

# Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Altmark

Leitprojekt

«Parks & Gärten der Altmark»



*November 2012*

Eingereicht durch den Regionalverein Altmark e.V. im Auftrag des Altmarkkreises  
Salzwedel und des Landkreises Stendal.

## 1. Zusammenfassung und Einordnung in das ILEK Altmark

Parks und Gärten liegen im Trend: Immer mehr Menschen verbringen ihre Freizeit bewusst im Grünen und unternehmen Reisen oder Ausflüge in öffentliche Parks und zu privaten Gärten. Parks und Gärten stellen ein einmaliges Bindeglied zwischen Kultur- und Naturlandschaft dar und bieten damit Erholungs-, Erlebnis-, Kultur- und Bildungsmöglichkeiten. Die Gartenkunst selbst ist dabei „immer auch die Kunst [...] des guten Lebens auf dem Lande und [...] das Medium der Auseinandersetzung des Menschen mit der Natur, der Begegnung der Kultur mit der Landschaft.“<sup>1</sup> In den letzten Jahren haben sich deshalb in Deutschland landesweite und regionale Gartennetzwerke etablieren können, um Kompetenzen zusammenzuführen und die Marktpositionierung der Gärten und Parks zu verbessern. Durch die Vernetzung und Kooperation regionaler Garteninitiativen können sowohl die Aktivitäten als auch finanzielle Ressourcen gebündelt werden.

Die touristische Bedeutung von Parks und Gärten nimmt europaweit zu. Dies wurde in Sachsen-Anhalt frühzeitig erkannt, wodurch das Land zu den Vorreitern in diesem Tourismussegment gehört.<sup>2</sup> Mit der Markensäule „Gartenträume“ im Landestourismusmarketing wurde ein auf Alleinstellungsmerkmalen beruhendes touristisches Netzwerk von über 40 historischen Gärten und Parks geschaffen. Insgesamt gibt es ca. 1.000 denkmalgeschützte Garten- und Parkanlagen in Sachsen-Anhalt. Neben den bekannten, insbesondere dem UNESCO-Weltkulturerbe „Gartenreich Dessau-Wörlitz“, stellen viele Anlagen ein wichtiges historisches Erbe dar, das es zu pflegen, wissenschaftlich zu erforschen und touristisch zu vermarkten gilt.

Auch viele Park- und Gartenanlagen der Altmark bieten ihren Besuchern unvergessliche Erlebnisse: „So kann der Gast im Freilichtmuseum Diesdorf im alten Bauerngarten fachsimplen oder im Krumker Park die 400 Jahre alte Buchsbaumhecke bestaunen, im Park von Schönhausen dort spazieren, wo schon Otto von Bismarck wandelte oder in Schönfeld einen der ältesten Baumbestände der Altmark finden.“<sup>3</sup> Mit dem Stadtpark von Tangerhütte, dem Gutspark Briest, dem Schlosspark in Krumke und den Wallanlagen in Gardelegen sind vier Parkanlagen der Altmark Bestandteil des Landesprojektes „Gartenträume“. Als besonderes Ereignis wird die Altmark 2015 auch von der Bundesgartenschau 2015 unter dem Motto „Von Dom zu Dom – Das blaue Band der Havel“ profitieren. Diese findet in der Havelregion mit den Standorten Brandenburg an der Havel, Rathenow, Premnitz, Amt Rhinow und Hansestadt Havelberg und damit in zwei Bundesländern (Brandenburg und Sachsen-Anhalt) statt. Mit dem Standort Havelberg sollen Synergieeffekte für die wirtschaftliche und touristische Entwicklung der Altmark generiert werden.

Für die Altmark können Parks und Gärten insofern einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung leisten, in dem sie Identität vermitteln, Umwelt- und Naturschutzaspekte betonen, in Vergessenheit geratene Gartenpflanzen wieder in das Bewusstsein rücken und regionale Wertschöpfung herbeiführen. Allerdings haftet der Park- und Gartenpflege häufig noch das Vorurteil an, lediglich Kosten zu verursachen. Zweifellos sind die Kosten von pflegerischen Maßnahmen nicht unerheblich, können sich aber sowohl mittels einer touristischen Nutzung um ein Vielfaches auszahlen. Darüber hinaus fördern sie als „Anregung und Anlass“ das Marktsegment „Blumen und Pflanzen“. Nicht zu vernachlässigen ist dabei, dass in der „Gartenlandschaft Altmark“ vor allem private Initiativen in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen haben, sodass die finanzielle Belastung der öffentlichen Haushalte aufgrund des ehrenamtlichen Engagements auf einem niedrigen Niveau gehalten werden kann.

---

<sup>1</sup> Hans von Trotha: Gartenkunst: Auf der Suche nach dem verlorenen Paradies, Berlin 2012, S. 11

<sup>2</sup> Vgl. Ministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hrsg.): Handbuch Tourismus in Sachsen-Anhalt, Magdeburg- Wernigerode 2005, S. 93 ff.

<sup>3</sup> Vgl. [http://www.altmarktourismus.de/themen/info\\_24.html](http://www.altmarktourismus.de/themen/info_24.html) (Stand: 04.09.2012)

Basierend auf den Ergebnissen von Workshops und Diskussionen sowie zahlreichen Gesprächen mit regionalen Akteuren wurde das vorliegende Leitprojekt erarbeitet. Die beschriebenen Potentiale und Entwicklungsmöglichkeiten sowie mögliche Interventionen bilden den Handlungsrahmen hierfür. Davon abgeleitet lautet das Leitbild:

**Nachhaltige Entwicklung von Parks und Gärten der Altmark als Orte zur Steigerung der Attraktivität und zur Erhöhung der Lebensqualität sowie als wichtige Bausteine im regionalen Tourismusmarketing und zur Förderung des Gartenbaus**

Das Leitprojekt ist bzgl. des ILEK Altmark als handlungsfeldübergreifend zu bezeichnen, wobei es sich in erster Linie in das Handlungsfeld „Unterstützung von Kooperationsverbänden und Marketinginitiativen“ einordnet und hierbei die Handlungslinien „Touristische Angebote entwickeln und profilieren“ und „Regionale Netzwerke stabilisieren und erweitern“ untersetzt. Aber auch einige Handlungslinien der Handlungsfelder „Förderung von Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Beschäftigung“ und „Schutz und Verbesserung von Natur und Umwelt“ werden thematisch „gestreift“, wenn es darum geht, im Rahmen des Leitprojektes erfolgversprechende Geschäftsideen zu unterstützen oder durch landschaftspflegerische Maßnahmen attraktive Ansatzpunkte für eine touristische Erschließung zu ermöglichen.

## **2. Auswahl der Wertschöpfungskette**

Im Rahmen der Diskussion zur Auswahl der Wertschöpfungskette „Gartentourismus und Gartenbau“ für das vorliegende Leitprojekt wurden zahlreiche Effekte ins Spiel gebracht, die nachfolgend erläutert werden. Zum einen wird durch das Angebot an Parks und Gärten die Attraktivität einer Region erheblich gesteigert. Zum anderen können Parks und Gärten touristisch vermarktet werden. Neben diesen positiven Auswirkungen kommen weitere wirtschaftliche Effekte hinzu. Durch die Pflege von Parks und Gärten bis hin zur Vermarktung regionaler Produkte, können bei einer Reihe von Unternehmen (z.B. Gartenbaubetriebe, Gärtnereien, Baumärkte, Obstbauern) zusätzliche Umsätze erzeugt werden.

### **2.1 Attraktivitätssteigerung**

Parks und Gärten können nicht nur den Naherholungswert und den Naturschutz erhöhen, sondern sind auch geeignet das Wohnumfeld zu verbessern, den Tourismus zu fördern oder allgemein das Freizeitangebot zu erhöhen. Sie können die Stadt- und Regionalentwicklung entscheidend beeinflussen und unterstützen.<sup>4</sup> Dazu gehört auch die Neubewertung des öffentlichen Grüns, dessen Wert häufig unterschätzt wird. Mit dem demografischen Wandel in Deutschland haben sich die Funktionen von öffentlichem Grün geändert. So gewinnt dieses zunehmend für Senioren an Bedeutung, wenn die barrierefreie Erreichbarkeit von Grün und Landschaft mehr Lebensqualität bietet.

Unabhängig davon erfordert die zunehmende Klimaerwärmung ein Umdenken in der Grünpolitik und im Grünmanagement. Viel zu selten sind Lösungen für die zukünftige Behandlung von Grünzügen und Parkflächen deutlich und verbindlich in einem städtebaulichen Leitbild verankert. Nutzung, Pflege und Trägerschaft der innerstädtischen Grünflächen werden sich in Zukunft erheblich vom jetzigen Zustand unterscheiden: die Beteiligung von Bürgern durch Patenschaften, Mithilfe bei Pflege und Erhalt von Grün – unter der Kontrolle übergeordneter Grünflächenämter – wird eine neue Art des Grünflächenmanagements erfordern. Sponsoren aus allen Wirtschaftsbereichen werden sich engagieren müssen.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Imma Schmidt, Garten + Landschaft, Juni 2011, leicht aktualisiert; <http://bundesgartenschau.de/themen/nachdem-der-vorhang-faellt-was-bleibt-von-gartenschauen/>

<sup>5</sup> Vgl. Sibylle Eßer: Die BUGA der Zukunft – was sichert ihren Erfolg?; in: Fachzeitschrift Neue Landschaft, Juni 2012; <http://www.neuelandschaft.de/AKTUELLES/Kernbeiträge/tabid/211/NewsId/2154/Die-BUGA-der-Zukunft--was-sichert-ihren-Erfolg.aspx>

## 2.2. Touristische Vermarktung von Parks und Gärten

Sei einigen Jahren werden Parks und Gärten – ähnlich wie in Großbritannien – zunehmend touristisch vermarktet. Im Wesentlichen haben sich hierbei zwei Trends der Vermarktung durchgesetzt. Zum einen werden öffentliche Parks und Gärten für allgemeine oder themenbezogene Gartenausstellungen, Gartenbesichtigungen und Kulturveranstaltungen genutzt und zum anderen werden immer stärker private Gärten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, um Anregungen für die eigene Gartengestaltung zu erhalten.

### ***Nutzung öffentlicher Parks und Gärten***

Die positiven wirtschaftlichen Effekte des Gartentourismus - auch in historischen Gärten - konnten durch eine Studie zur touristischen Nutzung von Park- und Gartenanlagen in Thüringen aufgezeigt werden. „Die Voruntersuchung belegt, dass der Besuch von Garten- und Parkanlagen mit enormen, bisher stark unterschätzten, wirtschaftlichen Effekten für die Region verbunden ist. Die Besucher der untersuchten Thüringer Anlagen gaben pro Kopf zwischen 6,78 Euro und 26,78 Euro im Zusammenhang mit ihrem Aufenthalt (ohne Fahrtkosten) aus. Im Durchschnitt wurden von den Gästen innerhalb bzw. im Umfeld der 6 untersuchten Anlagen im Rahmen ihres Gartenbesuches 19,70 Euro pro Kopf (ohne Fahrtkosten) umgesetzt. Allein im Zusammenhang mit dem Besuch der sechs untersuchten Anlagen werden im Jahr rund 12 Millionen Euro umgesetzt. Bei einer Umsatzsteuer von 16 % gelangen hiervon ca. 1,92 Millionen Euro in die Kassen von Bund und Ländern. Der immer wieder gehörte Kritikpunkt, dass die Gartendenkmalpflege nur Kosten verursacht, ist damit nicht zu halten.“<sup>6</sup>

Die o.g. Studie stellt sowohl allgemein als auch im Detail den gegenwärtigen Stand der Vermarktung von Park- und Gartenanlagen (inklusive Stärken-Schwächen-Analyse) dar und zeigt Entwicklungsstrategien zur stärkeren Nutzung der Potenziale auf. Für Sachsen-Anhalt besteht mit dem Projekt „Gartenträume“ bereits seit einigen Jahren ein Konzept zur stärkeren Nutzung von öffentlichen Parks und Gärten. Als denkmalpflegerisch-touristisches Netzwerk verfolgt das Projekt das Ziel der Wiederentdeckung des gartenkulturellen Erbes in Sachsen-Anhalt. Die teilweise bereits in Vergessenheit geratenen historischen Parks werden einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht. Mit dem Projekt untrennbar verknüpft sind zudem die positiven wirtschaftlichen Wirkungen auf die jeweiligen Regionen des Landes Sachsen-Anhalt sowie auf nationale und internationale „Gartenpartner“. Des Weiteren sind die im Rahmen des Projektes auftretenden Synergieeffekte vorteilhaft für die Imagewirkung der Parkregion und somit als weicher Standortfaktor von entscheidender Bedeutung für die lokale Wirtschaftsinfrastruktur. Stellvertretend für die über 1.000 Gartendenkmale in Sachsen-Anhalt wurden 43 Gärten und Parks ausgewählt, welche die gartenhistorische Entwicklung Sachsen-Anhalts vom Kloostergarten bis zur Moderne widerspiegeln, die typologische Vielfalt des Kulturgutes Garten darstellen und Eckpfeiler bei der touristischen Erschließung der Regionen sind.

Die Aufgaben des Netzwerkes Gartenträume liegen in der schrittweisen Wiederherstellung und Erhaltung der historischen Gärten, in der Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit und nachhaltigen Wirkung des Projektes sowie im zielstrebigem Auf- und Ausbau als touristische Markensäule Sachsen-Anhalts neben der Straße der Romanik und dem Blauen Band.<sup>7</sup>

Das Projekt sichert und erhält 43 historische Parks und Gärten in Sachsen-Anhalt, indem diese zu einem Gegenstand öffentlichen Interesses werden. Gärten werden unter denkmalpflegerischen Aspekten wieder hergestellt und somit ihr Erhalt gesichert. Das Projekt zeigt die Vielfalt des kulturellen Erbes Garten in seiner gesamten Spannweite und verbindet die Bereiche Denkmalschutz, Architektur, Gartenkunst und Gartenbau, Wirtschaft und Touris-

---

<sup>6</sup> Vgl. Studie im Auftrag des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege und Archäologie, erarbeitet durch Dr.-Ing. Daniel Rimbach (Büro für Architektur und Gartenkunst) und Dr.-Ing. Leonie Glabau (fokus:grün), 2005; aus: <http://www.fokus-gruen.de/11.html>. Die Studie steht auf der Internetpräsenz des Büros für Architektur und Gartenkunst als Download zur Verfügung.

<sup>7</sup> vgl. [http://www.gartentraeume-sachsen-anhalt.de/index.php?id=10&L=0%2F%3F\\_SERVER%5BDOCUMENT\\_ROOT%5D%3D](http://www.gartentraeume-sachsen-anhalt.de/index.php?id=10&L=0%2F%3F_SERVER%5BDOCUMENT_ROOT%5D%3D)

mus, Politik und Pädagogik. Parks und Gärten beabsichtigen, Neugierde zu wecken und sind ein wichtiger weicher Standortfaktor für die Städte und Regionen. Sie beleben insbesondere die Wirtschaftsbereiche Tourismus, Bildung, Kultur, Veranstaltungswesen, Garten- und Landschaftsbau. „Gartenträume“ sind Modell und Netzwerk, Image und Lebensgefühl, touristische Marke und Wirtschaftsfaktor.<sup>8</sup>

Neben diesem Projekt auf Landesebene, welches öffentliche Parks und Gärten nutzt, gibt es auch regionale Projekte. Hierzu gehört zum Beispiel das Projekt „Gartenlandschaft Altmark - Private Gärten öffnen“ des Tourismusverbandes Altmark e.V., welches das touristische Potenzial privater Gärten nutzen möchte.

### ***Nutzung privater Gärten***

Neben den öffentlichen Parks öffnen in der Altmark immer mehr Privatpersonen ihre Gärten, ein Trend, der zunehmende Verbreitung erfahren hat. Regionale Gruppen und Initiativen widmen sich verstärkt dem Thema und sorgen für eine entsprechende öffentlichkeitswirksame Wahrnehmung. So hat die gartenkulturelle Bewegung „Offene Pforte“, deren „Idee“ aus England stammt und die ursprünglich mit der Öffnung interessanter Gärten für die Bevölkerung das Ziel verfolgte, einen wohlwärtigen Hilfsfonds finanziell zu unterstützen, seit den 1990er Jahren vor allem in den alten Bundesländern einen großen Zulauf erlebt. In der zweiten Hälfte der 90er Jahre wurden in verschiedenen Regionen (u.a. Hannover, Hamburg, Ostwestfalen und Bayern) öffentlichkeitswirksame Aktionen (z. B. „Tage der offenen Gartentür“, „Bäuerinnen öffnen ihre Gärten“) ins Leben gerufen.

Mit dem LEADER+ - Projekt „Gartenlandschaft Altmark - Private Gärten öffnen“ des Tourismusverbandes Altmark e.V. wurde 2005 dieser Trend aufgegriffen und eine neuartige Plattform für Garten- und Naturfreunde in der Region geschaffen. Neben dem Einblick in die Schönheit und Vielfalt privater Gärten in altmärkischen Dörfern und Städten war ein wichtiges Projektziel auch, den Austausch von Ideen und Erfahrungen der Gartenliebhaber zu befördern. Dazu wurde eine repräsentative Auswahl an Gärten (vom Rosengarten über den Gemüse- und Kräutergarten bis hin zu Schloss-, Pfarr- und Schulgärten), die nach zuvor festgelegten Kriterien und Qualitätsansprüchen identifiziert worden sind, getroffen. An je einem Wochenende in den Sommermonaten werden die ausgewählten Gärten geöffnet.

Zum Teil werden die einbezogenen Gärten auch für den ständigen Besuch offen gehalten, um dem spezifischen Nachfragepotenzial von Radwanderern oder Reitern zu entsprechen. Gartenbesitzer erläutern den Gästen Struktur und Pflanzenvielfalt der jeweiligen Anlagen und bieten - je nach den örtlichen Gegebenheiten - zusätzliche Angebote. Diese reichen von der Verkostung gärtnerischer Produkte über Gesundheits- und Ernährungsberatung bis hin zur Einbeziehung künstlerischer Komponenten (z.B. kleine Konzerte, Ausstellungen). Das Angebotsspektrum „Gartenlandschaft Altmark - Private Gärten öffnen“ ist seit 2008 ein fester Bestandteil des Tourismusportfolios in der Altmark und in die entsprechende Markensäule „KULTUR“ integriert. Mittlerweile sind mehr als 48 Gärten im Netzwerk vertreten.

Neben den Aktivitäten des Tourismusverbandes hat, ausgehend vom Gut Zichtau, auch die gARTenakademie Sachsen-Anhalt e.V. das Ziel, die Entwicklung von Parks und Gärten zu befördern. Im Rahmen des Projektes „Altmark – Gartenland“ (aktueller Name: „Natur“, Projekt wurde umbenannt) ist die Einrichtung von mehreren ca. 200 Modellgärten geplant, die, in Gruppen zusammengefasst, über die Altmark verstreut sind. Das Spektrum wird von vegetationslosen Zen-Gärten über Wasser- und Nutzgärten bis hin zu wildwuchernden Dschungelgärten reichen. So können Interessierte, die einen Garten anlegen wollen, sich während einer kleinen Rundreise durch die Altmark über alle Optionen informieren und in der gARTenakademie und im Gartenbaubetrieb auf dem Gut Zichtau fachkundig beraten lassen.

---

<sup>8</sup><http://www.gartentraeume-sachsen-anhalt.de/index.php?id=26>

## 2.3 Impulse durch BUGA 2015

Die Bundesgartenschau Havelregion 2015 unter dem Slogan „Von Dom zu Dom – Das blaue Band der Havel“ ist eine Gemeinschaftsschau von fünf Standorten. Das Blaue Band der Havel verbindet dabei einen einzigartigen Kultur- und Naturraum und bildet die Kulisse für die BUGA 2015. Die über 1000-jährige Hansestadt Havelberg ist der nördliche Auftakt eines Besuchs der Bundesgartenschau 2015. Sie bietet mit dem ehemaligen Verladehafen an der Havel, dem historischen Stadtkern auf der Stadtinsel und dem auf der Anhöhe liegenden Dombezirk drei Kulissen für attraktive Ausstellungsthemen der Gartenschau. Auf dem Gelände des ehemaligen Verladehafens wird ein Informationszentrum zur Havelrenaturierung errichtet. Im historischen Zentrum der Altstadtinsel sind in der Stadtkirche St. Laurentius aus dem 15. Jahrhundert Blumenschauen und Gärtnermärkte vorgesehen und auf dem Domberg, der sich über die Havellandschaft erhebt, wird ein historischer Kloster- und Kräutergarten präsentiert. Außerdem findet auf dem alten Domfriedhof die Ausstellung Grabgestaltung und Denkmal statt.<sup>9</sup>

Mithilfe der Bundesgartenschau 2015 sollen in Havelberg keine temporären Absichten verfolgt, sondern vielmehr Projekte entstehen, die nachhaltig die städtische Infrastruktur bzw. konsequent den Weg der städtebaulichen Erneuerung fortsetzen. Dabei unterstützt das Land Sachsen-Anhalt Havelberg bei der Umsetzung der entsprechenden Projekte im Rahmen der Stadtumbauprogramme 2009 und 2010 mit Fördermitteln in Höhe von circa 1,0 Mio. Euro. Hinzu kommen Mittel aus dem Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ für die Sanierung historischer Gebäude. Die erfolgreiche überregionale touristische Vermarktung der Bundesgartenschau 2015 ist eine Herausforderung, die der touristische Regionalverband Altmark und die Stadt Havelberg gemeinsam in Kooperation mit der Investitions- und Marketinggesellschaft (IMG) des Landes angehen.<sup>10</sup>

Durch die Tatsache, dass die Bundesgartenschau Havelregion 2015 in einer Region entlang der Havel stattfindet, sind auch Teile der Altmark in die Gartenschau integriert. Zur Nutzung der Impulse, die von dieser Gartenschau ausgehen werden, will der Tourismusverband Altmark bis zum Jahr 2015, dem 200. Geburtstag von Otto von Bismarck (1815-1889) ein Konzept unter dem Titel „Altmark 2015: Bismarck, BUGA und Buchsbaum“ umsetzen.<sup>11</sup> Ziel des Konzeptes ist, Tradition mit Moderne sowie Historie mit Landschaft zu verbinden. Fast alle Bismarck-Schlösser und Gutshäuser in der Region sind von herrlichen Landschaftsparks umgeben, die mithilfe der BUGA stärker ins Blickfeld gerückt werden sollen. Ein Beispiel hierfür ist das Herrenhaus der Familie von Bismarck im Tangerhütter Ortsteil Briest. Das Areal soll in den kommenden Jahren zu einem Tourismusmagneten mit Café und Konzertkirche ausgebaut werden.<sup>12</sup>

Das Marketingkonzept des Tourismusverbandes basiert auf der derzeitigen Erlebnisroute „Auf Bismarcks Spuren durch die Altmark“. Diese Route beginnt im Geburtsort Otto von Bismarcks, in Schönhausen/Elbe und führt über Tangermünde und Stendal bis nach Krevese, einem der eindrucksvollsten Herrenhäuser der Region. In der Klosterkirche des Ortes ist der Stammvater aller heute lebenden Nachfahren des Adelsgeschlechts, Friedrich von Bismarck, begraben. Von hier aus ging 1730 Hans Christoph von Bismarck als Erbherr nach Döbbelin. Seit 19 Generationen ist Schloss Döbbelin Sitz der Familie von Bismarck in der Altmark und somit der älteste Familienbesitz überhaupt.<sup>13</sup>

<sup>9</sup> o.A.: Hansestadt Havelberg; <http://www.buga-2015-havelregion.de/hansestadt-havelberg.html>

<sup>10</sup> Vgl. Daehre, Karl-Heinz: Rede zur Altmarkkonferenz, Gardelegen am 03.Mai 2010, S.6; aus: [http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek\\_Politik\\_und\\_Verwaltung/Bibliothek\\_MBV/Reden/Reden2010/Altmarkkonf\\_3\\_5\\_2010.pdf](http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_MBV/Reden/Reden2010/Altmarkkonf_3_5_2010.pdf)

<sup>11</sup> Vgl. o.A.: „Bismarck und BUGA als Tourismusmagnete“, in: Volksstimme, 06.12.2011; [http://www.volksstimme.de/nachrichten/sachsen\\_anhalt/683154\\_Bismarck-und-BUGA-als-Touristenmagnete.html](http://www.volksstimme.de/nachrichten/sachsen_anhalt/683154_Bismarck-und-BUGA-als-Touristenmagnete.html)

<sup>12</sup> Vgl. Altmarkkreis Salzwedel: „Altmark 2015: Bismarck, BUGA, Buchsbaum“; [http://www.altmarkkreis-salzwedel.de/desktopdefault.aspx/tabid-127/147\\_read-489/](http://www.altmarkkreis-salzwedel.de/desktopdefault.aspx/tabid-127/147_read-489/)

<sup>13</sup> Vgl. Altmarkkreis Salzwedel: „Altmark 2015: Bismarck, BUGA, Buchsbaum“; [http://www.altmarkkreis-salzwedel.de/desktopdefault.aspx/tabid-127/147\\_read-489/s](http://www.altmarkkreis-salzwedel.de/desktopdefault.aspx/tabid-127/147_read-489/s)

## 2.4 Stärkung des Gartenbaus sowie des Marktsegments „Blumen und Pflanzen“

Pro Kopf der Bevölkerung werden jährlich 106 Euro für Blumen und Pflanzen ausgegeben – mit steigender Tendenz. Das Marktvolumen von Blumen und Zierpflanzen in Deutschland ist im Jahr 2011 voraussichtlich um rund ein Prozent auf 8,599 Mrd. Euro (zu Einzelhandelspreisen) gewachsen, so eine Schätzung der AMI GmbH (Agrarmarkt Informationsgesellschaft).<sup>14</sup> Die durchschnittlichen Pro-Kopf-Ausgaben sind um knapp zwei Euro auf 106 Euro gestiegen. Vor 20 Jahren waren es umgerechnet 57 Euro, im Jahr 2002 lagen die Pro-Kopf-Ausgaben bei ca. 80 Euro.<sup>15</sup> Das Marktsegment bietet demnach auch in der Altmark enorme Potenziale, welche mithilfe des vorliegenden Leitprojekts gefördert und unterstützt werden kann.

Weiterhin besteht die Möglichkeit den regionalen Obst- und Gemüseanbau zu befördern und dezentrale Arbeitsplätze in den Dörfern zu schaffen, die an altmärkische Traditionen anknüpfen. Durch die Erweiterung der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Produktion, mit der qualifizierenden Wirkung auf den Tourismus sowie dem Angebot von Arbeitsplätzen, wird sich die regionale Wertschöpfung erheblich steigern lassen. Das Dorf als Lebens- und Produktionsort soll wieder gestärkt und die dörfliche Gemeinschaft gefördert werden. In einzelnen Orten gibt es bereits unternehmerische Akteure in der Landwirtschaft und im Gartenbau, einige produzieren als Bio-Betriebe und andere veredeln die angebotenen Produkte. Neben dem Dorfladen können Gasthäuser, „gläserne“ Manufakturen, z. B. zur Obstverarbeitung entstehen, in denen die regionalen Produkte verarbeitet und zur Verköstigung angeboten werden. Die Diesdorfer Mosterei ist hier ein gutes Beispiel wie die Verarbeitung regionaler Produkte erfolgen kann.

## 3. Beschreibung und Grafische Darstellung der Wertschöpfungskette

Auf Basis der Fakten lässt sich eine Wertschöpfungskette „Gartentourismus und Gartenbau“ mit einem hohen wirtschaftlichen und touristischen Potenzial für die Altmark ableiten. Die ausgewählte Wertschöpfungskette (WSK) zu diesem Thema umfasst mehrere Stufen. Grundlage bilden die vorhandenen Potenziale in Form der beschriebenen Parks und Gärten, die zu sichern bzw. zu erweitern sind. Die touristische Vermarktung beginnt auf der Stufe der Information und Werbung. Hier ist es wichtig, die vorhandenen Angebote sinnvoll untereinander wie auch mit weiteren Markensäulen des Landes bzw. der Altmark zu verknüpfen. Dabei ist zu beachten, dass die Region zwischen den Metropolregionen Hamburg, Berlin und Hannover-Braunschweig-Göttingen und damit innerhalb eines Radius von 2 bis 2 ½ Autostunden liegt. Hieraus ergibt sich ein theoretisch hohes Gästepotenzial, das für die Region gewonnen werden kann. Auf den Stufen Beherbergung, Verpflegung, Aktivitäten/Kultur sind Hotellerie und Gastronomie sowie Anbieter von touristischen und kulturellen Dienstleistungen (Museen, Gästeführer etc.) sowie sonstigen Serviceleistungen involviert. Die letzte Stufe der WSK beschreibt die Beratung bzw. Wissenstransfer auf dem Gebiet des Gartenbaus sowie die Erzeugung und den Verkauf gärtnerischer Produkte.

Ein vielfältiges Angebot kann den Tourismus stärken, in dem entsprechende Dienstleistungen wie Übernachtungsmöglichkeiten und touristische Serviceangebote verbessert werden. Durch die Sanierung leer stehender Höfe und Gutshäuser und die Einrichtung von Dorfläden, Galerien, Ferienwohnungen z. B. durch Ausbau historischer Gebäudesubstanz bis hin zur Ansiedlung von „Neubürgern“ könnten diese Angebote befördert werden. Dabei ist es wichtig, diese Ideen mit den Akteuren vor Ort zu verwirklichen. Mit diesem thematischen Schwerpunkt soll eine neue, nachhaltige Landkultur geschaffen werden und sich die Region zu

---

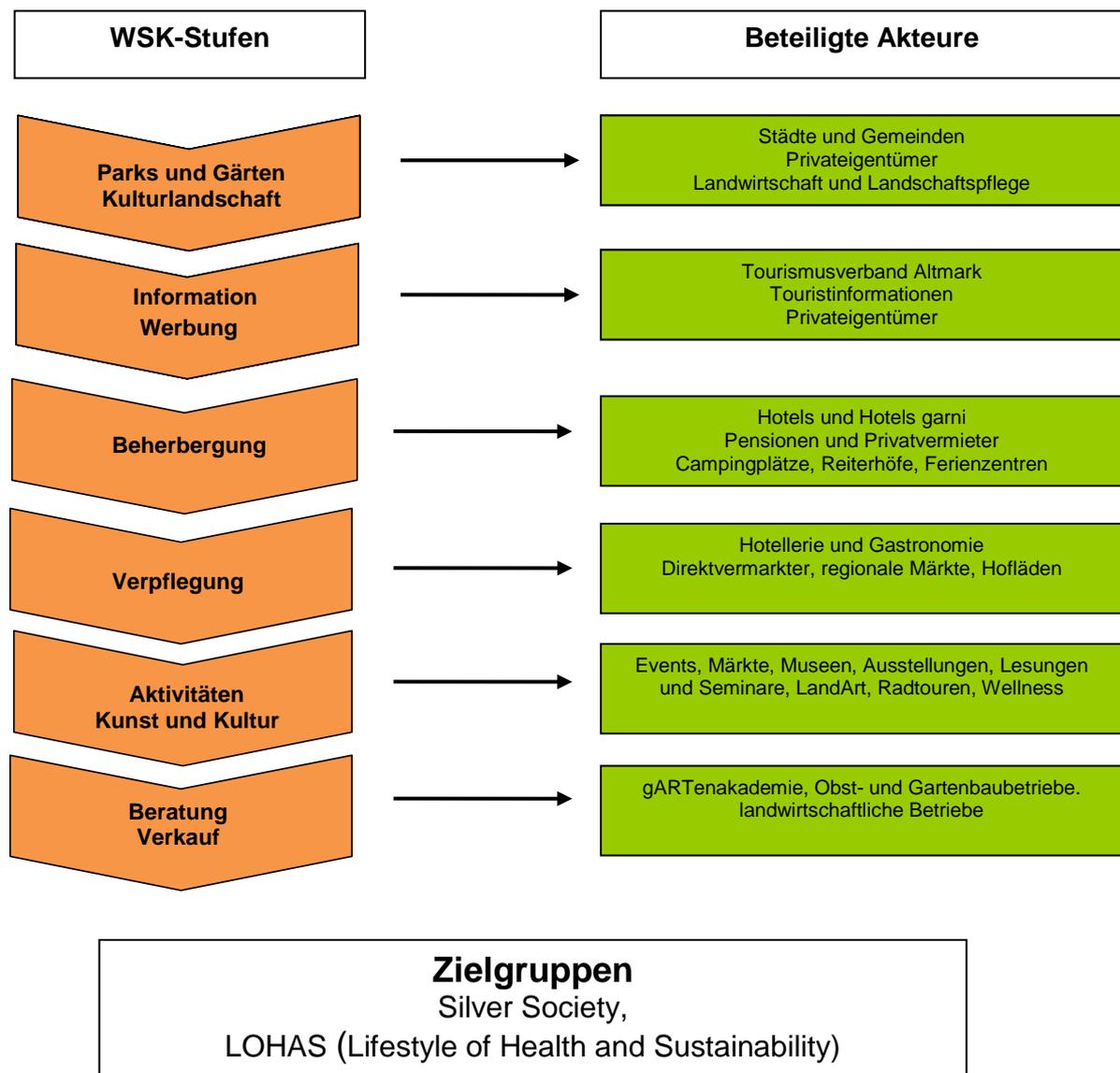
<sup>14</sup> Vgl. Flyer des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) Referat Gartenbau, Text: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Referat 422, [www.bmelv-statistik.de](http://www.bmelv-statistik.de) und [www.ble.de](http://www.ble.de) Bilder: Zentralverband Gartenbau e.V. (ZVG), Stand Dezember 2010

<sup>15</sup> Vgl. Bayerischer Gärtnerei-Verband e.V. in: <http://www.bgv-muenchen.de/docs/zahlen.pdf>

einem Gartenland mit der Erzeugung qualitativ hochwertiger Nahrungsmittel entwickeln. Die Förderung einer nachhaltigen gärtnerischen Landnutzung mit der Ergänzung touristischer Angebote kann zur Steigerung der Wertschöpfung in der Altmark beitragen.

Insgesamt betrachtet bietet die WSK die Möglichkeit, durch Vernetzung und Nutzung der Potenziale erlebnisreiche Ausflugsziele für Touristen und Naherholungssuchende zu schaffen. Die Kompetenz der hiesigen Betriebe kann gesteigert und eine Verbindung zwischen dem Natur- und Kulturerbe sowie dem Produktionsbereich Gartenbau geschaffen werden. Das hohe Potenzial an attraktiven Orten und Anlagen kann über eine konsequente touristische und produktorientierte Vermarktung in Wert gesetzt werden, d.h. Bestandserhaltung und -pflege sowie weitere Entwicklungen und Innovationen werden ermöglicht. Im Sinne einer deutlichen regionalen Profilierung können wichtige Akzente gesetzt werden, um die touristische Ausstrahlung zu erhöhen und als Verstärker der etablierten Markensäulen zu fungieren.

Abb. 1: Wertschöpfungskette „Gartentourismus und Gartenbau“



## 4. SWOT-Analyse

Tab. 1 Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
Potenzial der Altmark im Hinblick auf Naturraum, Landschaftsvielfalt und Landschaftsbild als „Kontrast“ zu den umliegenden Ballungsräumen	Geringere Wahrnehmung im Vergleich zu Tourismusregionen im unmittelbaren und damit besser erreichbaren Umfeld der Metropolen
Verknüpfungspunkte mit der Markensäule „Gartenträume – historische Parks in Sachsen-Anhalt“	Nur vier der insgesamt 43 Gartenträume-Anlagen liegen in der Altmark
Vielfältiges und vor allem privates und ehrenamtliches Engagement zur Pflege und Instandsetzung der Garten- und Parkanlagen	Hoher finanzieller Aufwand bzw. geringe finanzielle Ausstattung für die nachhaltige Pflege öffentlicher Grünanlagen
Attraktive Garten-, Park- und Grünanlagen in Verknüpfung mit einem einmaligen Landschaftserleben im ländlichen Raum	Fehlende bzw. quantitativ und qualitativ nicht ausreichende touristische Infrastruktur und Dienstleistungen (insb. Übernachtungsmöglichkeiten, gastronomische Einrichtungen)
↓↑	↓↑
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>

Tab. 2 Chancen und Risiken

Stärken	Schwächen
↓↑	↓↑
<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
BUGA 2015 als positiv aktivierendes Ereignis	Wettbewerbssituation / Konkurrenz im Marktsegment Gartentourismus
Kontinuierliche Weiterentwicklung der Gartenlandschaft für Besucher und Naherholungssuchende	Unterschiedliches Vorwissen bei Leistungsträgern und Akteuren; Wissens- und Kompetenzverlust bei Wechsel der Handelnden
Existenzgründungen und zusätzliche Arbeitsplätze insb. auch für Frauen im Bereich Beherbergung, Service, Gastronomie und Direktvermarktung	Leistungsträger und Partner durch ständig neue Projekte überfordern
Stärkung der regionalen Zusammenarbeit	„Lokalpatriotismus und Kirchturmdenken“

## 5. Beteiligten-Analyse

Das vorliegende Leitprojekt dient zur Verdeutlichung des Gedankens, noch weiter in der Region zu diesem Thema zusammenzuarbeiten, Kooperationen zu schaffen und zu leben sowie dadurch die regionale Identität und das gemeinsame Selbstverständnis zu befördern. Die Ausgestaltung von funktionsfähigen Partnerschaftsstrukturen entspricht auch dem in der Altmark verfolgten methodischen Ansatz der Regionalen Wertschöpfungspartnerschaften (RWP).

An der Wertschöpfungskette selbst sind zahlreiche regionale Akteure beteiligt, die jeweils über spezifische Kernkompetenzen verfügen. Die Anzahl der Beteiligten auf den jeweiligen Prozessstufen ist teilweise sehr hoch. Dies betrifft z. B. Hotellerie und Gastronomie, Anbieter von Servicedienstleistungen, Gästeführer, sodass es hier einer gezielten Steuerung der Ent-

wicklung der WSK über ausgewählte Schlüsselpersonen und -unternehmen sowie über zentrale Einrichtungen wie den Tourist- und Stadtinformationen bedarf. Allerdings muss den Akteuren in Zukunft weitaus intensiver verdeutlicht werden, dass sie Bestandteil einer Wertschöpfungskette sind und somit partnerschaftlich zusammenarbeiten müssen. Da die WSK auf dem vorhandenen kultur- und naturräumlichen Potential der Region und der intakten infrastrukturellen Ausstattung aufbaut, ist es zudem von entscheidender Bedeutung, die zuständigen Vertreter der Verwaltungen von Beginn an eng in den Aufbau und die Stärkung der ausgewählten WSK zu integrieren.

Die Erarbeitung des vorliegenden Leitprojektes war eingebettet in intensive Beratungen mit regionalen Akteuren, in denen Diskussionen über die aktuelle Situation stattfanden sowie Ziele und Strategie abgestimmt wurden. Hierzu wurde z.B. der Produktworkshop Kultur-Tourismus-Route Altmark 2015 „Auf Bismarck's Spuren durch die Altmark“ im Rahmen des Projektes „Bismarck-BUGA-Buchsbaum“ am 25.10.2012 in Gartenakademie Sachsen-Anhalt auf dem Gut Zichtau, veranstaltet vom Tourismusverband Altmark e.V., genutzt. Vertreten waren Tourismuspartner, Bürgermeister und Leistungsträger. Die Akteure aus der Region haben großes Interesse an einer Mitarbeit und sind dazu bereit, ihre Kompetenzen und Ressourcen einzubringen. Die neuen Partner und Akteure werden auch in das vorliegende Leitprojekt integriert und an Vorbereitungen, Entscheidungsprozessen oder Ausführungen beteiligt.

## 6. Nachhaltigkeits-Check

Der Tourismus spielt in Sachsen-Anhalt und gerade auch in der Altmark als Wirtschaftsfaktor eine immer größere Rolle. Dies wird im Zukunftskonzept „Tourismus Altmark 2030“ herausgestellt. Die folgenden Aussagen zur Nachhaltigkeit des Themas „Parks und Gärten“ im Kontext des Tourismus im Allgemeinen sind deshalb auch aus diesem Konzept<sup>16</sup> entnommen. So trägt der Tourismus mit 2 Mrd. Euro zum Bruttoinlandsprodukt Sachsen-Anhalts bei. Dies entspricht 3,8 Prozent des gesamten Bruttoinlandsproduktes. Eine vorsichtige Schätzung geht davon aus, dass ca. 65.000 Beschäftigungsverhältnisse (5,9 Prozent des Landes Sachsen-Anhalt) ganz oder teilweise, direkt oder indirekt, vom Tourismus abhängig sind.

Dabei spielt der Tagestourismus für die Altmark eine wichtige Rolle. Bereits 1995 wurde für die Region eine Ausflugshäufigkeit von 9,7 Ausflügen je Übernachtung im gewerblichen Bereich ermittelt. Dies entsprach zur damaligen Zeit einem Volumen von mehr als 2,9 Mio. Tagesreisen. Unter der Annahme, dass das Verhältnis von 9,7 Ausflügen je Übernachtung nach wie vor Bestand hat, wurden 2010 etwa 5,3 Mio. Tagesreisen in der Altmark durchgeführt. Andere Schätzungen gehen auf der Basis einer geringeren Ausflugshäufigkeit je Übernachtung von etwa 4,2 Mio. Tagesreisen aus. Das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr e. V. (dwif) hat für Tagestouristen in Sachsen-Anhalt durchschnittliche Ausgaben von 26 Euro pro Tag ermittelt. Geht man davon aus, dass das Ausgabeverhalten in der Altmark – entsprechend den Ausgaben der Übernachtungsgäste – etwa 20 Prozent niedriger als im Landesdurchschnitt ausfällt, lässt sich das Umsatzvolumen des Tagestourismus für 2010 auf 110 Mio. Euro beziffern. Andere Schätzungen gehen von 103 Mio. Euro aus und sind Grundlage der folgenden Berechnungen.

Insgesamt entfallen 37 Prozent der im Tourismus (Übernachtungs- und Tagestourismus) erwirtschafteten Bruttoumsätze in Höhe von 231,6 Mio. Euro auf den Einzelhandel, 31 Prozent auf die Gastronomie, 14 Prozent auf das Beherbergungsgewerbe, 10 Prozent auf den Bereich Unterhaltung, 6 Prozent auf den Dienstleistungssektor und 2 Prozent auf das Transportgewerbe. Dementsprechend kann der Anteil des Tourismus am altmärkischen Volkseinkommen mit 3,4 Prozent angegeben werden. Die tourismusinduzierten Beschäftigungsverhältnisse, die ganz oder teilweise, direkt oder indirekt, vom Tourismus abhängen, werden auf

---

<sup>16</sup>Zukunftskonzept „Tourismus Altmark 2030“ im Auftrag des Altmarkkreis Salzwedel, erstellt durch mas|contour – Sustainable Tourism Consulting & Communication Häusler/ Beyer Partnerschaftsgesellschaft, April 2012 S. 17ff.

4.500 (3.000 Vollzeitstellenäquivalente) geschätzt. Das entspricht etwa 7 Prozent der Arbeitsplätze in der Altmark. Den Kommunen fließen nach branchenüblichen Schätzwerten 2,75 Prozent vom touristischen Nettoprimaryumsatz als Steuereinnahmen zu (v. a. Gewerbesteuer und anteilige Lohn- und Einkommenssteuer). Demnach erhielten die Kommunen in der Altmark im Jahr 2010 ca. 5,6 Mio. Euro tourismusbedingte Steuereinnahmen. Mit 27 Prozent machen deutlich mehr Leute in der Altmark Erholungsurlaub, als dass sie dort Besichtigungs- oder Bildungsreisen (21 Prozent) realisieren. Auf Landesebene zeichnet sich mit 21 Prozent (Erholung) bzw. 29 Prozent (Bildung) ein gegenteiliges Bild ab. Dies korrespondiert mit dem Erhebungsergebnis, dass Spazierengehen und Gastronomiebesuche in der Altmark die meistgenannten Aktivitäten sind. Parks und Gärten sind ebenfalls für mehr als die Hälfte der befragten Altmark-Besucher von Interesse.

Hinsichtlich der dargelegten Wirkungszusammenhänge des Tourismus in der Altmark lassen sich für die Zukunft folgende Auswirkungen auf das touristische Angebot ableiten: So ist bereits heute die „Silver Society“ eine bedeutende Kundengruppe im Deutschlandtourismus (mehr als die Hälfte der Inlandsreisenden gehören der Altersgruppe 50plus an) und besonders interessiert an den hier vorherrschenden Segmenten Kultur-, Natur und Gesundheitsurlaub sowie bedacht auf die Vorteile einer kurzen Anreise. Wachstumschancen für die Altmark haben daher v. a. Angebote mit Regional-, Kultur-, Natur- und/oder Gesundheitsbezug, die Barrierefreiheit aufweisen, hohe Qualität in der gesamten touristischen Leistungskette besitzen, ein hochprofessionelles Personal einsetzen und auch in der Nebensaison zur Verfügung stehen. Maßnahmen in den Bereichen Qualifizierung, Klassifizierung und Zertifizierung sind Voraussetzung zur Erreichung dieser Ziele und müssen in der Altmark zukünftig noch konsequenter umgesetzt werden. Als schnell erreichbares und preiswertes Reiseziel profitiert die Altmark zukünftig von sich weiter verengenden Zeitfenstern für Kurzurlaube und von kleinen Budgets, die einen Teil der Auslandsreiseziele unerschwinglich machen. Es wird darauf ankommen, nicht nur Infrastruktur zu schaffen und Produkte zu kreieren, die den gehobenen Ansprüchen der Premium-Kunden gerecht werden. Aufgrund der Nähe zu den großen urbanen Quellmärkten Berlin, Hamburg, Hannover und Leipzig, bei gleichzeitigem Vorhandensein intakter Natur, Weite und Ruhe, sollte jede Art von Urlaub in der Altmark die Kombination von Elementen der Freizeit und Arbeit erlauben sowie größtmögliche Erholung und außergewöhnliche Erlebnisse ermöglichen. Vor allem Identifikation, Aufbau, Inwertsetzung und/oder Inszenierung von Erlebnisorten werden somit zentrale Aufgaben der zukünftigen Tourismusedwicklung in der Altmark. Parks und Gärten bieten genau dieses.

„Auch mal offline sein“ (z. B. ohne Internet und Handyverbindung zu sein), Erholung, Selbstbeschränkung, auf der Suche nach dem Innenleben; mit diesen Ausdrücken lässt sich der Gegentrend zur Technisierung der Arbeitswelt beschreiben. Als Folge der gesellschaftlichen Megatrends digitale Vernetzung und Kommunikation werden Orte des Rückzugs, der Besinnung und des Krafttankens erforderlich. Diese Orte müssen die Sehnsucht nach Kontrasterlebnissen und Zuverlässigkeit stillen und es erlauben, Alltagsinformationen zu verarbeiten und in neue Taten zu lenken. Bezüge zur Umwelt und zur Natur, die neue Sinneswahrnehmungen ermöglichen, sind charakteristisch für diesen Reisetrend. Somit sind Öko- und Outdoor-Reisen, aber auch alle Produkte unter dem Schlagwort Nachhaltigkeit wichtige Elemente. Regionale und gehobene (Bio-)Küche, „Slow-Food“, Elektromobilität, alternative Bauverfahren und der Einsatz regenerativer Energien prägen Produkte dieses Trends. Vorreiter auf gesellschaftlicher Ebene sind Magazine wie „LandLust“. Die Altmark bietet mit ihrer ländlichen Prägung sehr gute Voraussetzungen für diesen Trend.

Diesbezüglich zeichnet sich auch ein neuer Lebensstil ab. Die Konsumkultur der Zukunft wird geprägt sein von kritischen Menschen, die gesund und genussvoll leben möchten. Dieser Trend wird sich in den kommenden zwei Jahrzehnten noch weiter verstärken und braucht mit Blick auf die Tourismusedwicklung in der Altmark rechtzeitige und langfristige angelegte Antworten. Davon lässt sich eine Lebensstilgruppe ableiten, deren Merkmale nicht nur den künftigen Zeitgeist in den Quellmärkten der Altmark widerspiegeln, sondern die in den nächsten Jahren auch sukzessive wachsen wird. Diese Lebensstilgruppe mit ihren Bedürfnissen und Charakteristika stellt somit ein zukunftsweisendes Marktsegment für die Altmark dar, das

sich durch einen neuen hybriden Lebensstil sowie durch Gesundheits- und Nachhaltigkeitsorientierung auszeichnet (Lifestyle of Health and Sustainability = LOHAS). In Deutschland gehören schon heute (wenn man die konservativsten Marktanalysen heranzieht) ca. 15 Prozent zu dieser Gruppe – Tendenz steigend: In den nächsten Jahren wird diesem Marktsegment ein Wachstum von mindestens weiteren 15 Prozent prognostiziert. Durch diese Lebensstilgruppe wird Luxus neu definiert: Zeitwohlstand und Zeitsouveränität sind wichtiger als materieller Wohlstand. Gesundheit bedeutet für sie individuelles Wohlergehen und wird mit Genuss verbunden. Die Fokussierung auf das innere „Ich“ sowie eine Umkehr der Lebensweise zu Selbsterkenntnis, zu Stressfreiheit und Entschleunigung sind weitere Merkmale. Zudem haben besonders immaterielle Werte wie Authentizität, Qualität und Regionalität eine hohe Bedeutung. In demographischer Hinsicht lassen sich zu dieser Lebensstilgruppe sowohl jüngere, kreative und technikaffine Menschen zwischen 25 und 45 Jahre zählen, für die eine ökologisch und sozial orientierte Lebensweise eine herausragende Bedeutung in ihrem Alltag hat, als auch ältere Generationen, für die ein gesunder Lebensstil, Naturverbundenheit und immaterielle Werte schon immer einen hohen Stellenwert eingenommen haben. So gesehen findet sich diese Lebensstilgruppe sowohl in verschiedenen Alters- und Einkommensstufen als auch querschnittsorientiert in allen, klassischen Zielgruppen des Tourismus wieder, wobei das Thema „Nachhaltigkeit“ mit seinen Werten und Anforderungen an die individuelle Lebensführung das verbindende Merkmal innerhalb dieses Marktsegmentes darstellt.

## 7. Ziele

Insgesamt werden mit dem Leitprojekt folgende Oberziele verfolgt:

1. Entwicklung der altmärkischen Parks und Gärten als Begegnungsräume von kultureller und künstlerischer Bedeutung sowie als Orte für Denkmal-, Landschafts-, Natur- und Umweltschutz
2. Nachhaltige Gestaltung von Siedlungen im touristisch vermarktbareren Umfeld von Parks und Gärten
3. Förderung des Bekanntheitsgrads der Parks und Gärten im Rahmen der vorhandenen touristischen Markensäulen
4. Steigerung der Besucherzahlen und Aufenthaltsdauer in Parks und Gärten zur Erhöhung der Wertschöpfung im touristischen Sektor
5. Auf- und Ausbau von nachhaltigen regionalen Partnerschaftsstrukturen sowie von Kooperationsbeziehungen auf Landes- und Bundesebene sowie zu transnationalen Partnern
6. Stärkung des Regionalbewusstseins und der regionalen Identität

## 8. Strategische Ansätze

Entsprechend der dargestellten WSK ist die Strategie des Leitprojektes darauf ausgerichtet, die vorhandenen Potenziale auf den einzelnen Stufen zu stärken bzw. zu nutzen und durch Kooperationen neue Synergien zu erzeugen. Basis bilden die vorhandenen Standorte der Parks und Gärten mit ihren Anlagen und Bauwerken. Diese sind zu pflegen, wiederherzustellen bzw. weiterzuentwickeln. Bezüglich der weiteren Stufen der WSK gilt es, die Vernetzung zwischen den Akteuren und Anbietern entlang der gesamten Kette zu erzeugen und dabei auf bestehende Projekte und Marketingaktivitäten zu setzen. Vorhandene Angebote sind zu stärken; Aktivitäten zur Entwicklung neuer touristischer Angebote und Produkte sollten umfassend unterstützt werden. Ergänzt werden Schulungen und Maßnahmen des Wissensaustauschs auf dem Gebiet des Gartenbaus initiiert.

Der strategische Ansatz des vorliegenden Leitprojektes nimmt bewusst Bezug auf das Zukunftskonzept „Tourismus Altmark 2030“. In diesem wird u.a. betont<sup>17</sup>, dass das Thema „Gärten und Parks“ sowohl auf Landesebene als auch durch die mit dem Tourismuspreis Sachsen-Anhalt ausgezeichneten „Gartenlandschaften“ des Tourismusverbandes Altmark (TVA) erfolgreich bearbeitet worden ist. Als einzige Region in Sachsen-Anhalt verfügt die Altmark über ein Netzwerk privater Gärten. Für das bisherige Engagement hat der TVA 2010 den Tourismuspreis „VORREITER“ in der Kategorie „Touristische Destination“ in Sachsen-Anhalt erhalten. Mit dem vorliegenden Leitprojekt, ergänzt um Vorschläge aus dem Zukunftskonzept, wird zur Profilierung der Region Altmark bzw. deutlichen Abgrenzung zu den anderen Reisedestinationen in Deutschland beigetragen.

Zusätzliche Möglichkeiten der Profilierung in diesem Bereich bietet die Bundesgartenschau (BUGA) 2015 in der Havelregion. Diesbezügliche Kooperationen sind vom TVA weiter zu intensivieren und in die Außenkommunikation zu integrieren. Mit der Bundesgartenschau erhält die Havelregion eine internationale Aufmerksamkeit, die sich über die teilnehmende Kommune Havelberg für die Altmark nutzen lässt. Havelberg sollte in diesem Zusammenhang als „Tor zur Altmark“ betrachtet werden.

Anlässlich der BUGA 2015 sollte der stark nachgefragte und in der Region Altmark sehr gut zu entwickelnde Bereich „Gärten und Parks“ weiter gefördert werden, z. B. durch:

- Aufnahme von weiteren sehenswerten Gärten (auch von Privatbesitzern) in das Projekt „Gartenlandschaft Altmark“;
- Durchführung einer „Altmark-Kreativitätsrunde“ als regionaler Wettbewerb (mit Unterstützung von Medienpartnern);
- Entwicklung einer gemeinsamen Konzeption (Landesebene Sachsen-Anhalt und Region Altmark) zur Bearbeitung des Gesamthemenbereichs BUGA 2015;
- Nutzung des Reismotivs „Bundesgartenschau“ für Pauschalangebote und Bausteine vor allem mit Übernachtungsanteil und Verlängerung in der Altmark;
- Entwicklung neuer Reiseangebote, z. B.
  - „Rundreisen mit dem Bus quer durch die Region der BUGA 2015 und der Altmark“;
  - Flußkreuzfahrten mit dem Schiff im Bereich der BUGA 2015 (z. B. Schiffs- und Bootstouren auf Elbe, Havel und Wasserwegen der Altmark);
  - Unterstützung und Förderung von zusätzlichen Übernachtungsangeboten, wie z. B. stationäre oder schwimmende/bewegliche Hausboote oder „Ferienhäuser auf dem Wasser“ (die z. B. in Thüringen auf der Unstrut erfolgreich angeboten werden).

Neben Havelberg gibt es mit den „Gartenräume“-Anlagen bereits vier regionale Schwerpunkorte, die hinsichtlich ihrer Standortentwicklung sowie der Einbindung in regionale Angebote weiter unterstützt werden können:

- Schlosspark Krumke
- Stadtpark Tangerhütte
- Gutspark Briest
- Wallanlagen Gardelegen

Als ein weiterer Schwerpunkort kann Kalbe (Milde) mit der Herausarbeitung des Themenbereiches „Blumen- und Gartenstadt“ fungieren. Passend zu der Strategie auf Landesebene und der „Gartenlandschaft Altmark“ kann sich Kalbe (Milde) und Umgebung als Standort von vielen Gärten weiter profilieren. Entsprechende Events sind z. B. mit der Blumenwoche bereits vorhanden und können in ein mögliches Gesamtkonzept „Blumen- und Gartenstadt“ integriert werden.

Des Weiteren ist das Potenzial der Schlösser und Herrenhäuser derzeit in der Bearbeitung. Hier sollten die Möglichkeiten der Altmark auch als „Wiege Preußens“ touristisch genutzt

---

<sup>17</sup> Ebd. S. 34 ff.

werden. Schwerpunkt wird auch hier das Jahr „Bismarck-Jahr“ 2015 mit dem 200. Geburtstag Otto von Bismarck und folgenden Standorten sein:

- Schönhausen
- Krevese
- Döbbelin
- Briest
- Letztlingen

Darüber hinaus gibt es in der Altmark öffentlich zugängliche Garten- und Parkanlagen, die das Potenzial für eine intensivere touristische Nutzung aufweisen, z.T. insbesondere auch hinsichtlich Schulungen und Wissenstransfer. Dazu zählen u.a.:

- Gut und Gartenakademie Zichtau
- Buxarium Iden
- Bauerngärten im Freilichtmuseum Diesdorf
- Beetzendorfer Park
- Schlosspark Kunrau
- Altmark-Garten im KiEZ in Arendsee
- Märchenpark & Duftgarten in Salzwedel
- Elbezentrum & Elbelandmuseum Buch
- Straße der alten Obstsorten
- Bauerngarten Schäplitz
- Bauerngarten Böckwitz

Investive Projekte sollen schwerpunktmäßige in den genannten Standorten realisiert werden. Darüber hinaus soll aber auch privaten Vorhaben im Kontext mit dem Thema Parks und Gärten die Möglichkeit einer prioritären und prämierten Förderung eingeräumt werden, wenn sie zugleich einen regionalen Mehrwert in Hinblick auf die nachhaltige Tourismusentwicklung bzw. die Schaffung von Arbeitsplätzen bieten. Hier könnten z. B. die Eigentümer der offenen Gärten angesprochen werden. So gibt es zahlreiche private Gärten, die im Rahmen der Gartenlandschaft bis zu fünfmal jährlich sowie zu Sonderveranstaltungen geöffnet werden. Einige Beispiele sind hier genannt:

- Kunsthof Dahrenstedt Natur & Kultur in Dahrenstedt
- Heilpflanzengarten „Kräutermensch“ in Demker
- „Mondgarten“ - Gärtnerin aus dem Herzen in Binde
- Bibelgarten in Mellin

Für alle genannten Standorte ist zu prüfen, wie und ob sie sich in die vorhandene Angebots- und Marketingstruktur einfügen lassen. Kooperationen zwischen den Trägern bzw. Eigentümern sind zu entwickeln. Themenspezifisch sollen mit weiteren Partnern der WSK neue Produkte entwickelt und vermarktet werden, wie Seminare, kulinarische Produkte, besondere Artikel des Gartenbaus etc. Die Potenziale müssen für einzelne Standorte gesondert betrachtet und Entwicklungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Dies kann im Rahmen der Managementaktivitäten des Leitprojektes erfolgen.

Weiterhin sollen im Rahmen des Leitprojektes Aspekte von Landwirtschaft und Landschaftspflege berücksichtigt werden. Im Hinblick auf innovative Methoden z. B. im Gartenbau soll zudem die Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus dem Forschungs- und Entwicklungsbereich eine Intensivierung erfahren. Als Beispiel sei hier die Hochschule Anhalt mit dem Standort Bernburg angeführt.

## 9. Management und Organisation

Die zentrale Steuerung des Themas in der Region übernimmt der Tourismusverband Altmark e.V., da er bereits zahlreiche Initiativen in diesem Bereich bündelt. Dazu zählen die bereits erwähnten Projekte „Gartenlandschaft Altmark - Private Gärten öffnen“ und „Bismarck-

BUGA-Buchsbaum“. Es ist geplant, dass der TVA vor allem mit der Gartenakademie Sachsen-Anhalt e.V. ergebnisorientiert zusammenarbeitet, um Synergien in diesem Themenfeld zu nutzen. Auf die Unterstützung durch den Regionalverein Altmark e.V. und das ILE-Management kann ebenfalls zurückgegriffen werden.

## 10. Projektplanung

Das ILEK versteht sich als ein dynamisches und informelles Planungsinstrument, das eine periodische Aktualisierung erfahren soll. Die geplanten Einzelprojekte innerhalb des Leitprojekts stellen deshalb nur den aktuellen Stand dar. Bei den einzelnen Projekten ist der Planungs- und Vorbereitungsstand recht unterschiedlich. So sind bei einigen Projekten die Planungen durch die beteiligten Akteure weit fortgeschritten, bei anderen befinden sich die Vorbereitungen erst in einem frühen Stadium. Einige Projekte wurden bereits über verschiedene Förderprogramme (z.B. LIFE+, Leader) beantragt.

Im Rahmen der weiteren Ausgestaltung des ILE-Prozesses ist vorgesehen, dass durch die Regionale Partnerschaft weitere Ansätze und Vorschläge benannt und in das Leitprojekt aufgenommen werden. So werden derzeit beispielsweise Einzelvorhaben und Maßnahmen im Rahmen des Projektes „Bismarck-BUGA-Buchsbaum“ entwickelt, die ggf. im Rahmen der weiteren Prozessgestaltung in das Leitprojekt integriert werden können. Einen Anspruch auf Förderung ergibt sich aus der Aufnahme eines potentiellen Projektes jedoch nicht.

Folgende mögliche Projekte können derzeit benannt werden:

### 1. Der lebendige Gartenkatalog – Natur im Garten

[Projektträger: gARTenakademie Sachsen-Anhalt e.V.]

**Kurzbeschreibung:** In der gesamten Altmark sollen im Rahmen von Workshops und Veranstaltungen Umweltinformationen vermittelt und die Kommunikation über Umweltprobleme angeregt werden. Mittels regionaler Kampagnen sollen in Garten- und Parkanlagen „Lebensräume“ wiedergewonnen, gestärkt und bekannt gemacht werden. Das Projekt richtet sich dahin gehend aus, die Biodiversität von Flora und Fauna zu steigern sowie vergessene Arten und Sorten wieder nutzbar zu machen. Ziel ist es, im Jahr 2016 ca. 200 Gärten mit einer Plakette „Natur im Garten“ auszuzeichnen. Diese Gärten zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass standortgerechte, regionaltypische Pflanzungen verwendet werden, ökologische Bauweisen zum Tragen kommen und insgesamt ein sensibler Umgang mit den natürlichen Ressourcen erfolgt. Eine Zusammenarbeit mit transnationalen Partnern in Litauen und Niederösterreich ist vorgesehen.

### 2. Mein Garten in der Altmark

[Projektträger: div.; Projektidee aus Zukunftskonzept Tourismus Altmark 2030]

**Kurzbeschreibung:** Nach dem Vorbild traditioneller Schrebergärten werden Interessenten verschieden große Parzellen angeboten, auf denen ökologischer Landbau betreiben werden kann. Die Nachfrage nach solchen Angeboten ist speziell in Städten sehr groß, kann jedoch aufgrund fehlender Flächen nicht gedeckt werden. Geschultes Personal vermittelt Kenntnisse und übernimmt im Falle einer längeren Abwesenheit die Umsetzung der Parzelle. Bei Bedarf kann die Ernte auch nach Hause geliefert werden. Die Zielgruppe sind Wochenendausflügler aus den Ballungsräumen, die den Kontakt zur Natur suchen und an ökologisch erzeugten Produkten interessiert sind. Auf den Parzellen dürfen bauliche Maßnahmen nur in eingeschränkter Form realisiert werden (ohne Übernachtungsgelegenheiten). Unterkunftsmöglichkeiten bieten die lokalen Beherbergungsbetriebe oder die zugehörigen Landwirtschaftsbetriebe. Partner können Schreber-/Kleingartenvereine, landwirtschaftlich Betriebe, Beherbergungsbetriebe sein. Landwirtschaftsbetriebe, die sich im Rahmen des Projektes zur Versorgung des Tourismusgewerbes mit regionalen (Öko-)Produkten engagieren, sind als Kooperationspartner bevorzugt einzubinden.

### 3. Sanierung Brauhaus und Inwertsetzung Gutspark Briest

[Projektträger: Förderverein Briest (Tangerhütte) e.V.]

**Kurzbeschreibung:** Das Brauhaus Briest gehörte zum Ensemble des Gutes mit Herrenhaus und Parkanlage. Es eignet sich durch seine barocke Architektur besonders gut für die touristische Nutzung. Es ist geplant ein Gartencafé für die Besucher des Herrenhauses, Gutshofes und des Gartentraumparks einzurichten. Die Anbindung an den Elberadwanderweg und den Altmarkrundkurs, sowie die Nähe zur Stadt Tangerhütte mit der dortigen Parklandschaft begründen die guten Möglichkeiten des Fahrradtourismus. In Ergänzung der in den letzten Jahren begonnenen ökologischen Landwirtschaft sowie naturnahen Waldentwicklung mit Holzverarbeitung – besonders der traditionell erhaltenen und wertbringenden Eichenhölzer – bietet das Brauhaus mit seinem barocken Ambiente in Verbindung mit dem historischen Park vielfältigste Möglichkeiten. Der ganzheitliche und integrative Ansatz einer Verbindung von Nutzung und höchstwertigem Schutz der zum Gut Briest gehörigen Land- und Forstflächen in Verbindung mit den touristischen und kulturellen Chancen – auch besonders hinsichtlich der Kinder- und Jugendbildung – wird als der wichtigste Innovationsansatz gesehen. Ziel des Projektes ist die grundlegende Sanierung für die Einrichtung des Cafés und des Gartenshops.

## 11. Monitoring

Zur Durchführung der Evaluierung werden vor allem Methoden der Selbstevaluierung zur Anwendung kommen. Diese werden auf Ebene des Gesamtprozesses, der Wertschöpfungskette sowie des jeweiligen Einzelprojektes durchgeführt. Der Erfolg der Einzelvorhaben, der Wertschöpfungskette sowie des Leitprojektes soll vor allem an den Indikatoren „erhaltene und neu geschaffene Arbeitsplätze“ sowie „getätigte Investitionen“ gemessen werden. Als weitere Indikatoren zur Messung der erreichten Ziele dienen die Anzahl der in-stand gesetzten Gebäude sowie von Park- und Gartenanlagen, die Entwicklung der Besucherzahlen und Übernachtungen, die Anzahl der gebuchten Angebote, die Umsatzentwicklung (insofern Zahlen hierzu verfügbar sind). Die Auswertung der jährlichen Befragungen der Touristen dient der Beurteilung des qualitativen Angebots und der Ermittlung des weiteren Handlungsbedarfs.

# Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept Altmark

Leitprojekt

«Technologische Innovationen in der Altmark»



*November 2012*

Eingereicht durch den Regionalverein Altmark e.V. im Auftrag des Altmarkkreises  
Salzwedel und des Landkreises Stendal.

## 1. Zusammenfassung und Einordnung in das ILEK Altmark

Das vorliegende Leitprojekt basiert auf der Bewerbung der Altmark für das Modellvorhaben „LandZukunft“ des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV). Im Rahmen einer sechsmonatigen Start- und Qualifizierungsphase wurde in der Region intensiv an der thematischen Ausrichtung des Wettbewerbsbeitrags gearbeitet. Die Altmark gehört nicht zu den Gewinnerregionen. Dennoch ist die Bereitschaft der Akteure vorhanden, das Thema auch ohne finanzielle Unterstützung des Bundes im Rahmen des ILEK Altmark weiter zu verfolgen. Das hiermit vorliegende Leitprojekt ist auf Basis des Wettbewerbsbeitrages erarbeitet worden.

Die Initiative der Altmark im Rahmen des Leitprojektes ist darauf ausgerichtet, die Implementation technologischer Innovationen zu forcieren. Damit verbunden sollen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um unternehmerische Menschen für die zukunftsfähige Entwicklung der Region zu gewinnen. Der zentrale Ansatzpunkt liegt in der Initiierung und dem Ausbau von Innovations-, Wertschöpfungs- und Beteiligungspartnerschaften sowie interkommunalen Zusammenschlüssen auf dem Gebiet technologischer Innovationen. In diesen Netzwerken werden vorrangig junge, unternehmerische Nachwuchskräfte eingebunden. Durch Akquise von privatem Kapital aus Bürgerschaft und Unternehmen sowie Maßnahmen des Wissensmanagements sollen sie in ihren Aktivitäten unterstützt werden.

Der Schwerpunkt in Hinblick auf die technologischen Innovationen wird dabei auf die beiden Themenfelder „Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz“ (z. B. Erneuerbare Energien, Elektromobilität) und „IT-Dienstleistungen und IT-Infrastruktur“ (z. B. leistungsfähiges Breitband, neue Technologien im Marketing und in der Telemedizin) gelegt. Mit Ausnahme der Telemedizin sind bei allen geplanten Umsetzungen bereits Vorarbeiten bzw. Machbarkeitsstudien mit einem positiven Ergebnis vorhanden.

Das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) Altmark begründet das für Leitprojekt gewählte Schwerpunktthema mit den entsprechenden Zielsetzungen. Das Leitbild des ILEK lautet: „Die Altmark mittendrin – wettbewerbsfähig und lebenswert“. Darin formuliert sind folgende langfristig angelegte Ziele:

1. Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen und Einkommen
2. Sicherung der Daseinsvorsorge durch Anpassungen an den demografischen Wandel
3. Schutz der Umwelt und nachhaltige Entwicklung von Naturraum und Kulturlandschaft

Um diese Ziele zu erreichen, sind vier Handlungsfelder definiert worden, in die Leitprojekte und Einzelvorhaben einzuordnen sind:

- a. Förderung von Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Beschäftigung
- b. Entwicklung der regionalen Infrastruktur
- c. Schutz und Verbesserung von Natur und Umwelt
- d. Unterstützung von Kooperationsverbänden und Marketinginitiativen

Das vorliegende Leitprojekt untersetzt die Ziele (vor allem 1 und 2) und die Handlungsfelder durchweg. Es legt aber einen besonderen Schwerpunkt auf die Handlungsfelder a) „Förderung von Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Beschäftigung“ sowie b) „Entwicklung der regionalen Infrastruktur“.

## 2. Auswahl des Kernthemas

Zur Durchführung der Start- und Qualifizierungsphase für den Wettbewerb „LandZukunft“ war ein Zeitraum von sechs Monaten geplant, der zur Auswahl des hier vorliegenden Kernthemas geführt hat. Die einzelnen Schritte im Rahmen der Start- und Qualifizierungsphase werden nachfolgend dargestellt.

Die Auswahl zur Beteiligung am Bundesmodellvorhaben hat der Regionalverein Altmark e.V. als Chance gesehen, frische Impulse für die ländliche Entwicklung zu setzen und neue Akteure für diesen Prozess zu gewinnen. Im Rahmen der 30. Mitgliederversammlung des Regionalvereins am 25.10.2011 fiel der Startschuss für die regionale Beteiligungsphase „LandZukunft Altmark“. Die Wirtschaftsjuvenen Altmark unterstützten den Projektauftritt durch eine aufmerksamkeitsstarke Aktion. Mittels umfassender Öffentlichkeitsarbeit (Internetseite, Sonderausgabe „Altmark aktuell“ sowie Rundfunk und Regionalpresse) wurden die Menschen eingeladen, formlos ihre Ideen mitzuteilen. Wer diese im Vorfeld zur Diskussion stellen wollte, konnte das auch im sozialen Netzwerk Facebook tun. Damit wurde auch die Jugend einbezogen, die bislang zu wenige Möglichkeiten hatte, sich mit ihren Ideen in die Regionalentwicklung einzubringen. Modellhaft wurde am 13.12.2011 ein Projekttag zum Thema „Zukunft der Altmark – Was muss sich ändern“ mit vier Klassen der Stufe 11 eines Fachgymnasiums in Stendal durchgeführt und Ideen in einem Diskussionsprozess mit jungen Menschen ermittelt.

Neben den öffentlichkeitswirksamen Aktionen und regionalen Entscheidungsrunden wurden Einzelinterviews mit Schlüsselpersonen verschiedener regionaler Institutionen und Unternehmen geführt. Darüber hinaus konnten zusätzlich zu den bestehenden Mitglieder- und Vernetzungsstrukturen des Regionalvereins weitere Partnernetzwerke eingebunden werden, z. B. die Wirtschaftsjuvenen Altmark e.V., die berufsbildenden Schulen sowie zwei neu gegründete regionale Energiegenossenschaften.

Insgesamt wurden in der Altmark ganz neue Wege in partizipativen Beteiligungsprozessen beschritten. Der regionale Wettbewerb „LandZukunft Altmark“ ist mit über 100 eingereichten Ideen auf eine sehr große Resonanz gestoßen. Die zukunftsfähigsten Ideen sind aufgegriffen und qualifiziert worden, entsprechende Projektansätze wurden entwickelt. Hierzu wurde am 31.01.2012 in Stendal ein Zielfindungsworkshop durchgeführt, in dem gemeinsam mit Akteuren und potenziellen Projektträgern konkrete Ziele diskutiert worden sind.

Auf Basis der Auswertung des regionalen Ideenwettbewerbs hat sich der Vorstand des Regionalvereins Altmark e.V. mit möglichen Themenschwerpunkten befasst. Nach eingehender Diskussion hat man sich darauf geeinigt, dem Kernthema „Innovation“ einen besonderen Stellenwert zu geben. Im Ergebnis ist folgendes Leitbild entwickelt und ausgewählt worden:

### **„Die Altmark - Freiraum für unternehmerische Köpfe: Neue Wertschöpfung durch technologische Innovationen mit Unterstützung regionaler Finanzierungsstrategien“**

Diese Leitidee begründet sich aus mehreren Aspekten heraus:

A) Künftig werden vier Zukunftstrends, die zum Großteil durch den gewählten Ansatz aufgegriffen werden, von wachsender Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung von Regionen sein (Prognos 2009):

- Nachhaltige Mobilität (u.a. Hybrid- und Elektrofahrzeuge, intelligente Verkehrssysteme, Strukturwandel in der Zulieferindustrie);
- Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz (Erneuerbare Energien, energieeffizientere Haushalts- und Gebäudetechnologie, Technologien zur ressourceneffizienteren Produktion);

- Gesundheit und Pflege: Demografie, neue Medikamente (Forschung), innovative Behandlungsverfahren, Effizienzdruck im Gesundheitswesen;
- Embedded Systems (Computer eingebettet in technische Lösungen) und IT-Dienstleistungen: Traditionelle Berufsbilder an IT-Anforderungen der Zukunft anpassen, Ausbau Breitbandinfrastruktur, IT as a Service, nachhaltige Mobilität.

Hieraus abgeleitet ergeben sich die Kernfelder des Leitprojektes, die auf „Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz“ und „IT-Dienstleistungen und IT-Infrastruktur“ setzen.

B) Die erfolgreiche Implementierung technischer Innovationen ist auf Unternehmens- wie Regionsebene immer ein Schlüssel für den Erhalt bzw. den Zuwachs an Wettbewerbsfähigkeit. Vorhandene Wertschöpfungsketten bzw. neu aufzubauende Wertschöpfungspartnerschaften werden im Rahmen dieses Leitprojektes über den Anlass der technischen Innovation weiterentwickelt, angepasst bzw. neu aufgestellt.

C) Der Arbeitsmarkt der Zukunft wird bis 2030 steigend gehobene Fachkräfte und Akademiker in den sekundären Dienstleistungsberufen (MINT-Berufe: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) beschäftigen. Insgesamt führt die Verschiebung der Tätigkeiten zu einer erhöhten Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften und Akademikern sowie einem erheblichen Fort- und Weiterbildungsbedarf. Auf diese zukünftige Nachfrage muss sich die Region gezielt ausrichten.

D) Unternehmerisches Handeln von jungen Menschen und jungen Unternehmern ist ein Schlüsselfaktor für diesen Prozess. Deshalb stehen (Berufs-)Schüler, Studierende, Berufseinsteiger sowie junge Unternehmer und Existenzgründer (Klein- und Kleinstunternehmen) im Fokus. Engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Wirtschaftsbetriebe mit Interessen an finanziellen Beteiligungen unterstützen dieses Handeln.

Zum Abschluss der Start- und Qualifizierungsphase fand am 28.02.2012 in Gardelegen eine Konferenz mit rund 80 Teilnehmern statt, auf der über Ziele und Strategie des regionalen Wettbewerbsbeitrages berichtet wurde. Zugleich diente die Veranstaltung dazu, die Menschen weiterhin in den Prozess der ländlichen Entwicklung einzubeziehen. In Vertretung von Sachsen-Anhalts Landwirtschaftsminister Dr. Hermann Onko Aeikens, der die Schirmherrschaft für die Beteiligung der Altmark am Bundeswettbewerb übernommen hatte, ermutigte Staatssekretärin Anne-Marie Keding im Rahmen der Abschlussveranstaltung die Akteure dazu, sich weiterhin engagiert für ihre Region einzusetzen. In einer moderierten Gesprächsrunde sind die Ansätze und Ideen des LandZukunft-Konzepts durch unterschiedliche Akteure vorgestellt und diskutiert worden. Insgesamt ist das ausgewählte Thema bei den Teilnehmern auf positive Resonanz gestoßen.

### **3. Beschreibung und grafische Darstellung des Kernthemas**

Das Kernthema (Abb. 1) ist darauf ausgerichtet, die Implementation technologischer Innovationen zu forcieren und damit verbunden unterstützende Rahmenbedingungen zu schaffen, um unternehmerische Köpfe für die zukunftsfähige Entwicklung der Region zu gewinnen. Der zentrale Ansatzpunkt liegt in der Initiierung und dem Ausbau von Innovations-, Wertschöpfungs- und Beteiligungspartnerschaften sowie interkommunalen Zusammenschlüssen auf dem Gebiet technologischer Innovationen. Mit diesen Netzwerken sollen vorrangig junge, unternehmerische Nachwuchskräfte eingebunden und durch Akquise von privatem Kapital aus Bürgerschaft und Unternehmen sowie Maßnahmen des Wissensmanagements in ihren Aktivitäten gefördert werden.

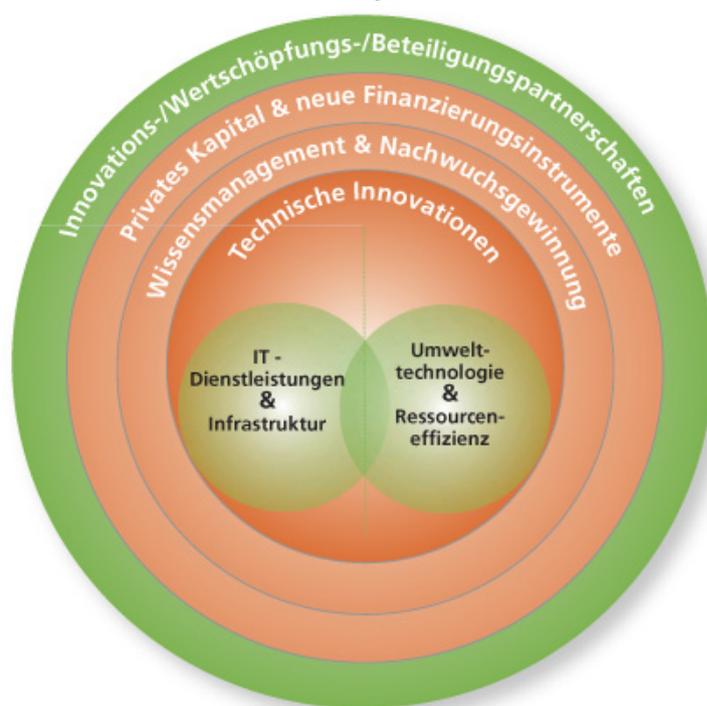
Die technologischen Innovationen sind der zentrale Ansatzpunkt. Sie sollen in den zwei Themenfeldern „Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz“ (z. B. Erneuerbare Energien, Elektromobilität) und „IT-Dienstleistungen und Infrastruktur“ (z. B. hohe Breitbandqualität, Mixed

reality-Technologie, Pflege und Telemedizin) erfolgen. Mit Ausnahme des Bereiches Telemedizin bauen alle anderen Ansätze auf einen bereits im Rahmen von anderen Wettbewerben wie „Regionen Aktiv –Land gestaltet Zukunft“, „Bioenergie-Regionen“ auf Machbarkeit geprüften bzw. auf über andere Strukturen erarbeitete Konzepte auf. Vorhandene Wertschöpfungsketten bzw. neu aufzubauende Wertschöpfungs- oder Beteiligungspartnerschaften werden im Rahmen dieser Initiative über den Anlass der technischen Innovation weiterentwickelt, angepasst bzw. neu aufgestellt.

Voraussetzung für das Gelingen ist die Schaffung von unterstützenden Rahmenbedingungen. Dazu gehören das Wissensmanagement und die Nachwuchsgewinnung sowie die Schaffung neuer Finanzierungsinstrumente. Innovationsprozesse benötigen eine strukturierte Begleitung und die Erschließung möglichst aktuellen Wissens, insbesondere durch den Aufbau von Partnerschaften mit Hochschulen.

Auf dem Gebiet der Finanzierung zeichnen sich aktuell neue Ansätze in der Regionalentwicklung ab. Verstärkt gelingt es, potente Geldgeber als Projektträger für innovative Projekte zu gewinnen (mit der Chance auf neue Geschäftsfelder wie z. B. die Stadtwerke). Die Idee von Beteiligungsprojekten findet eine wachsende Akzeptanz (z. B. gegründete Energiegenossenschaften oder die Mikrokreditinitiative des Unternehmensnetzwerkes Altmark (UNA) e.V. für innovative Projekte).

Abb. 1: Grafische Darstellung des Kernthemas



#### 4. SWOT-Analyse

Im Vergleich zu anderen Regionen ist für die Altmark grundsätzlich festzustellen, dass die Erfolgsfaktoren zur Entwicklungsdynamik (z.B. Industriequote, Exportquote) nur unterdurchschnittlich stark ausgeprägt sind.<sup>1</sup> Das betrifft auch die ausgewählten Themenfelder für technische Innovationen sowie die entsprechenden Rahmenbedingungen. Genaue Vergleichszah-

<sup>1</sup> Strategie zur Optimierung der regionalen Wirtschaftseffekte infolge der Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung in der Altmark, Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH, Entwurf 2012

len für diese Branchen liegen nicht vor. Nachfolgend ist die generelle Situation mit Schwerpunkt auf den genannten Themen in Form einer SWOT-Analyse dargestellt.

Die SWOT-Analyse ist unterteilt in die drei Bereiche:

- Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur in den ausgewählten Branchen
- Bildungs- und Forschungslandschaft
- Begleitende Faktoren der Innovationsförderung

Die **Unternehmen- und Wirtschaftsstruktur** bildet das Potenzial zur Durchführung von Innovationen in den ausgewählten Kernbereichen IT-Dienstleistungen, Umwelttechnologien und Ressourceneffizienz. Daher muss hier genau betrachtet werden, welche Potenziale in der Region tatsächlich verfügbar sind und welche begleitenden Bedingungen auf dieses Potenzial Einfluss nehmen bzw. nehmen können. Ein Indikator für die vergleichsweise niedrige Bedeutung hochtechnologischer Unternehmen in der Altmark ist der Anteil an sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in dieser Branche, der sowohl für den Landkreis Stendal (2011: 17,7) und den Altmarkkreis Salzwedel (37,2) unter dem Durchschnitt von Sachsen-Anhalt (40,7) liegt.<sup>2</sup> Dennoch ist mit hoch spezialisierten Unternehmen in diesem Branchensektor ausreichend Potenzial für den Anschlag weiterer Innovationen vorhanden.

Um Innovationen auszulösen, bedarf es einer engen Vernetzung von Wirtschaft mit **Bildung, Wissenschaft und Forschung**. Indikator hierfür ist die Gestaltung der Bildungs- und Forschungslandschaft. Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen haben einen besonderen Stellenwert, denn sie bilden hochqualifizierte Arbeitskräfte aus, sind zuständig für Grundlagenforschung sowie durch ihre angewandte Forschung wichtige Partner von Unternehmen bei der Umsetzung von Innovationsprojekten. Zugleich ist die Nachwuchsgewinnung qualifizierter Kräfte Grundlage für die Schaffung innovativen Potenzials.

Sowohl auf Seite der Forschungseinrichtungen wie auch bei den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Unternehmen ist die Altmark nur unterdurchschnittlich aufgestellt. Die FuE-Intensität (Anteil des FuE-Personals an allen Erwerbstätigen) ist in der Altmark mit 0,4 sehr gering.<sup>3</sup> Der fehlende Zugang zu neuem Wissen führt in der Folge zu fehlender Umsetzung in Produkt- und Verfahrensinnovationen. Hier gilt es, die Kooperation mit Einrichtungen der Bildung und Wissenschaft auf unterschiedlichen Ebenen zu stärken. Um junge Fachkräfte in der Altmark zu halten, ist es erforderlich, die Vorteile der Region sichtbar zu machen und Defizite der Region auszugleichen. Regionale Betriebe mit ihrem breiten Angebotsspektrum werden von den Jugendlichen nicht im ausreichenden Maße wahrgenommen.

Begleitend sind weitere Faktoren von Bedeutung, um regionale Innovationen anzustoßen. Dazu gehören eine grundlegende **Infrastruktur**, regionale und überregionale **Vernetzungen** relevanter Akteure sowie neue Ansätze der **Förderung und Finanzierung**. Von besonderer Bedeutung ist die Ausstattung mit schnellem Internet, bisher ein limitierender Faktor in der Altmark, der bereits in Einzelfällen zu negativen Auswirkungen für die wirtschaftliche Entwicklung insbesondere auf den Dörfern geführt hat.

Ansätze für die Lösung dieses Problems sind in mehrfacher Hinsicht vorhanden. Die regionale Kooperation ist in der Altmark auf verschiedenen Ebenen gut ausgebaut und kann zu Überwindung vorhandener Schwächen und der Nutzung des vorhandenen Potenzials dienen. Alternative Finanzierungsinstrumente existieren in der Probephase bzw. sind für wenige Projekte in unterschiedlichen Modellen angewendet worden.

---

<sup>2</sup> Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Strukturkompass <http://www.statistik.sachsen-anhalt.de/apps/StrukturKompass/indikator/zeitreihe/32>

<sup>3</sup> Strategie zur Optimierung der regionalen Wirtschaftseffekte infolge der Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung in der Altmark, Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH, Entwurf 2012

Tab. 1: Stärken und Schwächen

Stärken	Schwächen
<i>Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur</i>	
„historisch gewachsene“, regionale Spezialisierungen in Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft als Basis für Innovationen	Eigenkapitalschwäche der Unternehmen und fehlende FuE-Kapazitäten verhindern Entwicklung neuer marktfähiger Produkte und Dienstleistungen
Innovative Unternehmen in den Bereichen IT-Technologie und Umwelttechnik vorhanden	Defizite in der Branchenstruktur im Dienstleistungssektor im Vergleich zu anderen Regionen (hochwertige Unternehmensdienstleistungen wie Beratung und IT); derzeit keine Nutzung von modernen IT-Dienstleistungen im Tourismusbereich oder medizinischen Bereich
Einbindung von regionalen Unternehmen in überregionalen Netzwerken/Clustern, z. B. in Ernährungswirtschaft, Fahrzeug- und Maschinenbau	Zunehmender Fachkräftemangel (insb. Auszubildende, Akademiker, Ingenieure) bei relativ hoher, struktureller Arbeitslosigkeit
Bestehende Netzwerke wie Unternehmensnetzwerk Altmark (UNA) e.V., Wirtschaftsjuvenoren Altmark e.V.	Vernetzung und Kooperation noch nicht ausreichend ausgebaut, kritische Masse für Cluster oder Kompetenznetzwerke zu gering
Hoher Anteil an der Erzeugung Erneuerbarer Energien, insbesondere Bioenergie	Potenzial für Energieforschung wird zu wenig genutzt, um eigenes Profil aufzubauen
	Fehlendes Kapital und fehlende Risikobereitschaft zur Umsetzung von innovativen Projektideen
	Externe akademische Nachwuchskräfte finden kein transparentes Angebot, wo sie Möglichkeiten haben, inhaltlich wie finanziell attraktive Praktika zu absolvieren
<i>Bildungs- und Forschungslandschaft</i>	
Hochschule Magdeburg-Stendal mit Standort in Stendal	Nur drei Studiengänge in Stendal mit vergleichsweise wenig Potenzial für technische Innovationen in Zukunftsbranchen
Projektbezogene Kontakte zu wissenschaftlichen Einrichtungen (z. B. Fraunhofer Institut, Otto von Guericke Universität Magdeburg)	Zusammenarbeit zwischen FuE-Einrichtungen und Wirtschaft nur unzureichend ausgebaut, fehlende nachhaltige Verknüpfung zu innovativen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen
Initiativen zur Stärkung von Ausbildung und Qualifikation sowie Gewinnung von Fachkräften gestartet	Keine Berufsschulen/Schulen für innovative Branchen, keine außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
	Ohne Anbindung an eine Agglomeration ist es aufgrund der fehlenden FuE-Einrichtungen schwierig, Cluster zu etablieren
	Geringe Ausprägung des Erfolgsfaktors Humankapital (FuE, Patente, MINT, Hochqualifizierte)

Stärken	Schwächen
	Zentrale Übersicht bzw. bedarfsgerechte Bündelung der bestehenden Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote fehlt
<i>Begleitende Faktoren der Innovationsförderung</i>	
Zweckverband Breitbandnetz zum flächigen Ausbau mit Glasfaserkabeln gegründet	Flächige Erschließung mit Glasfasernetzes wird 7-10 Jahre dauern => innovative Anwendungen nicht überall möglich, da derzeit nur unzureichende Anbindung
Viele Netzwerke und Verbände in der Region als Basis für akteursbezogene Innovationen vorhanden	Überforderung der regionalen Unternehmen durch Aktivitäten der Kooperation, FuE-Transfer auf mehreren Ebenen bzw. in mehreren Netzwerken
Innovations- und Gründerzentren in den Städten Stendal und Salzwedel vorhanden mit enger Vernetzung zur Wirtschaftsförderung	Enge Verzahnung mit Verwaltungsstrukturen erschwert eigenständiges Handeln und Anschließen von innovativen Projekten
Aktivitäten zur Etablierung eines Mikrokreditfonds und Aufbau von Energiegenossenschaften vorhanden	alternativen Finanzierungsinstrumente bisher noch nicht längerfristig erprobt bzw. etabliert

Tab. 2 Chancen und Risiken

Chancen	Risiken
<i>Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur</i>	
Etablierung eines Kompetenznetzes in den Bereichen IT-Technologie und Umwelttechnik	Potenzial für die Bildung von Kompetenznetzwerken zur Entwicklung neuer Technologien wird abgeworben oder ist nicht ausreichend groß
Schaffung von Arbeitsplätzen in innovativen Verfahren im Bereich der Erneuerbaren Energien	Unternehmen bekommen kein Kapital oder Förderung, um innovative Projekte umzusetzen
Stärkung der dezentralen Nutzung EE durch verschiedene Anwendungen (Elektromobilität, Methanisierung)	Nationale Rahmenbedingungen verhindern dezentrale Nutzung bzw. deren Wirtschaftlichkeit
Stärkung der WSK/der vor- und nachgelagerten Branchen im Bereich EE (z. B. Bau von Stromtankstellen, Elektroboote)	Fehlende Unternehmen zum Anschub von Innovationen und Aufbau regionaler WSK
Schaffung neuer Angebote im touristischen Sektor für Vermarktung und Vernetzung sowie Information	Fehlende Anwender und fehlendes Wissen in der Region um Pflege und Wartung vorzunehmen
Zuwanderung in bestimmten Bereichen fördern, um innovative Branchen zu stärken	
<i>Bildungs- und Forschungslandschaft</i>	
Bewusstsein, dass Kampf um die besten Köpfe notwendig ist, führt zu vielseitigen Aktivitäten	Nur Nachahmung, keine Entwicklung eigener Ideen führt zu fehlendem Profil auf Arbeitsmarkt
Stärkung der Kooperationen regional	Kooperationen sind nur projektbezogen

<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
ansässiger Wirtschaft mit Forschungseinrichtungen in angrenzenden Regionen	und aufgrund räumlicher Trennung nicht nachhaltig bzw. von Dauer
Aufbau der Verknüpfung mit Forschungseinrichtungen durch Einrichtungen der Wirtschaftsförderung und IGZ	Mittel, die für Projekte gewonnen werden, fließen aus der Region ab, kein Wissenstransfer in Region und damit kein Wissensaufbau in Region
Entwicklung flexibler, bedarfsorientierter Weiterbildungsangebote	Region wird nur als Forschungsgegenstand betrachtet, wenig Wissensrückfluss in die Region selbst
gemeinsamen Qualifizierungsverbund insbesondere von KMUs initiieren	Abhängigkeiten von anderen Regionen / Städten steigt
Stärkung des Hochschulstandortes in Stendal	positive Effekte für Hochschulstandort nicht nutzbar, da kaum personelle Kapazitäten vor Ort
Bessere Kommunikation von Forschungsergebnissen und daraus Generierung von Multiplikatoreffekten	
Stärkung der Zusammenarbeit mit bestehenden Technologietransferstellen im Land Sachsen-Anhalt	
<i>Begleitende Faktoren der Innovationsförderung</i>	
Breitbandausbau bietet vielfältige Chancen der wirtschaftlichen Entwicklung für bestehende Branchen	zu hohe Investitionssumme für Glasfaserkabel verhindert schnellen Ausbau
Entwicklung neuer Angebote zur medizinischen Versorgung/Betreuung auf dem Land	neue Angebote werden nicht genutzt, da zu teuer oder zu große Hemmnisse bei Zielgruppe gegenüber Technologien bestehen
Stärkung weicher Faktoren, wie Netzwerke, kreative Milieus und das Humankapital als Element wissensbasierter Strukturen	Auswirkungen des demografischen Wandels behindert Stärkung von weichen Standortfaktoren
Entwicklung von Bürgerfinanzierungsstrategien zur Realisierung von Projekten – Unabhängigkeit von Förderpolitik	fehlende Bereitschaft von Bürgern, sich an Projekten finanziell zu beteiligen
strategische Allianzen zwischen Unternehmen und Öffentlicher Hand zur Entwicklung von Innovationen	zu hohes Risiko für die Investition in innovative Verfahren
Dynamisierung durch breites Verständnis von Innovation auch in anderen Branchen (Tourismus, Dienstleistungen etc.)	
Erarbeitung einer „aktivierenden“ Wissens- und Technologietransferstrategie zur direkten Technologieberatung von Unternehmen	
Entwicklung von flexiblen Förderinstrumenten	

## 5. Beteiligten-Analyse

Im Rahmen der Start- und Qualifizierungsphase zum Bundesmodellvorhaben „LandZukunft“ haben sich zahlreiche Akteure der Region dazu bereit erklärt, an der Umsetzung dieses Themas mitzuwirken. Dazu zählen Unternehmen unterschiedlicher Branchen, die mit innovativen Ideen neue Entwicklungen für die Altmark anstoßen wollen. Desweiteren gehören Bildungs- und Forschungseinrichtungen zu den Partnern, die den gewählten Ansatz unterstützen werden. Zur Umsetzung des Leitprojektes müssen Strukturen aufgebaut werden, die sicherstellen, dass diese Partner in geeigneter Weise mitwirken können.

Bei der Bearbeitung des Themas muss darauf geachtet werden, auch weiterhin neue Akteure einzubinden, die sich mit innovativen Technologien sowie dem Wissenstransfer befassen. Nur so kann es gelingen, neue Entwicklungen aufzugreifen und den Prozess effektiv zu gestalten. In Tab. 3 sind vorhandene und noch fehlende Akteure für die einzelnen Bereiche benannt.

Tab. 3: Übersicht Akteure

	Beteiligte Akteure	Noch einzubindende Akteure
<b>Unternehmens- und Wirtschaftsstruktur</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unternehmensnetzwerk Altmark</li> <li>– MXM Mixed Reality Marketing AG</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Unternehmen im Bereich Elektromobilität</li> <li>– weitere Unternehmen mit Schwerpunkt auf innovativen Technologien</li> </ul>
<b>Bildungs- und Forschungslandschaft</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Hochschule Magdeburg-Stendal – Standort Stendal</li> <li>– Hochschule Magdeburg-Stendal – Kompetenznetzwerk für angewandte und transferorientierte Forschung</li> <li>– Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und Automatisierung IFF, Magdeburg</li> <li>– Verein zur Förderung der beruflichen Bildung e.V., Salzwedel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schulen/Berufsschulen</li> <li>– Schülerinstitut SITI Havelberg</li> <li>– Otto von Guericke Universität Magdeburg</li> <li>– weitere FuE-Einrichtungen in Sachsen-Anhalt und angrenzenden Bundesländern</li> </ul>
<b>Begleitende Institutionen der Innovationsförderung und des Wissenstransfers</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Regionalverein Altmark</li> <li>– Landkreis Stendal</li> <li>– Altmarkkreis Salzwedel</li> <li>– IGZ BIC Altmark</li> <li>– Innovations- und Gründerzentrum Altmarkkreis Salzwedel</li> <li>– Regionale Planungsgemeinschaft Altmark</li> <li>– Wirtschaftsjuvenoren Altmark e.V.</li> <li>– Regionalmanagement Oststeiermark</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Industrie- und Handelskammer Magdeburg</li> <li>– Handwerkskammer</li> <li>– Verband Deutscher Ingenieure</li> </ul>

## 6. Nachhaltigkeits-Check

Das ausgewählte Schwerpunktthema versteht sich als ein unterstützender Faktor der nachhaltigen Regionalentwicklung, der bisher aus regionaler Sicht nur ansatzweise betrachtet wurde. Innovationen im technologischen Sektor betreffen auf dem Gebiet der Integrierten ländlichen Entwicklung in der Regel den Ausbau von Breitbandinfrastruktur sowie die Nutzung nachwachsender Rohstoffe und die Erzeugung Erneuerbarer Energien, wobei letzteres sich verstärkt auf die Anwendung und Optimierung, z. B. bei der Biogaserzeugung, bezieht.

Die gezielte Steuerung des Prozesses zur Erzeugung innovativer Produkte findet bisher kaum auf regionaler Ebene statt. Vielmehr sind regionale Unternehmen zum Teil in überregionale Netzwerke und Cluster eingebunden, die für die Altmark nur selten regionale Effekte generieren. Einzelne Unternehmen profitieren durch die Einbindung z. B. in Form innovativer Produktionsverfahren. Die Wirkung auf die Region selbst mit dem Verständnis, Raum für Innovationen zu sein, bleibt in der Regel jedoch aus.

In der Wissenschaft gibt es zahlreiche Studien, die sich mit der Notwendigkeit, die Innovationsfähigkeit von Regionen zu stärken, befassen und hieraus nachhaltige Wirkungen für Regionen ableiten. „Die Schaffung einer Kultur der Selbstständigkeit sowie die Förderung von Innovationen im ländlichen Raum stellt sicher eine der größten Herausforderungen für politische Handlungsträger jenseits der urbanen Agglomerationsräume dar. Nur innovative, wachstumsstarke junge Unternehmen können die Hoffnung, Träger für einen schnellen Strukturwandel zu sein, erfüllen.“<sup>4</sup> Daher zielt dieser Ansatz darauf, die Innovationsfähigkeit der Altmark und das regionale Bewusstsein der Region zur Innovationsfähigkeit zu stärken. Dabei wird mit den ausgewählten Technologiefeldern eine erkennbare Prioritätensetzung vorgenommen, die dazu dient, Aktivitäten zu konzentrieren und eine „Verzettelung“ zu verhindern.

Im Sinne der Nachhaltigkeit unterstützt das ausgewählte Thema die wirtschaftliche Stärkung der Region insbesondere in zukunftsorientierten Branchen, die auf sparsamen Umgang mit Ressourcen, Umweltschutz und neuen Technologien zu Erbringung von Dienstleistungen setzen. Somit werden zugleich ökologische, ökonomische und soziale Effekte verfolgt und damit den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung entsprochen.

## 7. Ziele

Die Strategie des Leitprojektes ist darauf ausgerichtet, die Implementation technologischer Innovationen zu forcieren und damit verbunden unterstützende Rahmenbedingungen zu schaffen, um junge, unternehmerische Menschen für die zukunftsfähige Entwicklung der Region zu gewinnen. Dieser Ansatz wird in drei Zielen konkretisiert.

Ziel 1: Entwicklung und Implementierung von technologischen Neuerungen im Bereich Umwelttechnologien, IT-Dienstleistungen und IT-Infrastruktur

Ziel 2: Förderung des unternehmerischen Denkens und Handelns von jungen Köpfen durch Wissenstransfer im Bereich technologischer Innovationen sowie die Gewinnung und Sicherung von Nachwuchskräften

Ziel 3: Auf- und Ausbau innovativer Finanzierungsinstrumente durch Rekrutierung von Kapitallösungen aus regionalen Unternehmen und der Bürgerschaft

---

<sup>4</sup> Martina Hummel-Manzau, in: RaumPlanung 1/2012, S. 54

Um diese Ziele zu erreichen, müssen sowohl Aktivitäten vor Ort gestartet wie auch Drittmittel bzw. Fördermittel aus EU-, Bundes- und Landesprogrammen gewonnen werden. Konkret sollen folgende Effekte bis 2015 erzielt werden.

Tab. 4: Übersicht der operationalisierten Ziele bis 2015

<b>Operative Ziele (Indikator)</b>	<b>Zielwert bis Ende 2015</b>
Zahl der Unternehmen, die neue oder deutlich verbesserte Produkte (Innovationen) entwickelt und implementiert haben	12
Zahl der neu entstandenen Innovations-/Wertschöpfungspartnerschaften	5
Zahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze (VZ – Projekte und WSK)	40
Summe der getätigten Investitionen	15.000.000 €
Zahl der neu angeschlossenen Haushalte mit Breitbandzugang mit mindestens 10.000 Mbit/s	10.000
Zahl der Beteiligungsmodelle	3 Modelle
Zahl der privaten Kapitalgeber	700
Summe des erschlossenen privaten Kapitals	900.000 €
Zahl der neuen Partnerschaften mit Hochschulen und anderen Wissensträgern außerhalb der Region	6
Zahl der Teilnehmertage an Fortbildungen, Exkursionen, Innovationslaboratorien	300
Zahl der Nutzer neuer Internetangebote	4.500
Zahl der Vermittlung von akademischen Nachwuchskräften	40

## 8. Strategie

Der zentrale Ansatzpunkt liegt in der Initiierung und dem Ausbau von Innovations-, Wertschöpfungs- und Beteiligungspartnerschaften sowie interkommunalen Zusammenschlüssen auf dem Gebiet technologischer Innovationen. Mit diesen Netzwerken sollen vorrangig junge, unternehmerische Nachwuchskräfte eingebunden und durch Akquise von privatem Kapital aus Bürgerschaft und Unternehmen sowie Maßnahmen des Wissensmanagements in ihren Aktivitäten gefördert werden.

Im Rahmen dieser Partnerschaften werden Maßnahmen zur überbetrieblichen Innovationsförderung, verbunden mit einzelbetrieblichen Innovationsimplementierungen, zum Aufbau von neuen und zur Optimierung von bestehenden Wertschöpfungsketten durchgeführt. Vorgesehen sind Investitionen in Pilotvorhaben mit Beschäftigungseffekten als Startförderung bzw. Anlauffinanzierung.

### Ziel 1

Der Schwerpunkt in Hinblick auf die technologischen Innovationen liegt auf den beiden Themenfeldern „Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz“ (z. B. Erneuerbare Energien, Elektromobilität) und „IT-Dienstleistungen und IT-Infrastruktur“ (z. B. leistungsfähiges Breitband, neue Technologien im Marketing und in der Telemedizin). Mit Ausnahme der Telemedizin sind

bei allen geplanten Umsetzungen bereits Vorarbeiten bzw. Machbarkeitsstudien (finanziert u.a. über das Projekt Bioenergie-Region bzw. das Regionalbudget) mit einem positiven Ergebnis vorhanden; jedoch die Implementierung war aufgrund von vorhandenen Förderlücken bzw. des nicht ausreichenden Eigenkapitals bisher nicht möglich.

Im Bereich der Erneuerbaren Energien laufen Aktivitäten für eine neue Technologie, die es ermöglicht, aus jeglichem cellulosehaltigem, organischem Material Biogas zu produzieren. Die Entwicklung der RuminoTec-Biogasanlage wurde bereits im Rahmen des INTERREG-Projektes „RUBIRES - Rural Biological Resources“ und des Bundesprojektes „Bioenergie-Region“ durch die Altmark konzeptionell begleitend vorbereitet. In der Qualifizierungsphase von „LandZukunft“ gab es konkrete Gespräche mit Investoren für eine Pilotanlage. Damit bietet sich für den Innovationsträger und den Produzenten (Sitz in der Altmark) ein neuer Markt mit Beschäftigungseffekten auf mehreren Stufen der Wertschöpfungskette. Weitere Ansätze werden sich nach Abschluss aktuell laufender Studien, z. B. zu den Möglichkeiten der Energiespeicherung Power-to-Gas, ergeben.

Im Bereich Elektromobilität sollen neue Angebote insbesondere im touristischen Bereich geschaffen werden. Ziel ist die Markteinführung von Angeboten der Elektromobilität (Rad, Auto, Boot) zur Bundesgartenschau (BUGA) 2015 in der Havelregion mit dem Standort Havelberg in der Altmark. Da in der Region sowohl Werften an Elbe und Havel wie auch Unternehmen aus dem Bereich der Elektromobilität ansässig sind, wird angestrebt eine Wertschöpfungskette zur Produktion innovativer Angebote der Elektromobilität aufzubauen und hier weitere Innovationen anzuschließen.

Die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Region, aber auch die Versorgungssicherheit (z. B. im Rahmen des künftigen Einsatzes von Telemedizin), macht sich an einem leistungsfähigen Breitbandnetz fest. Über den bereits gegründeten Zweckverband der beiden Landkreise, weitere Gemeinden werden in Kürze aufgenommen, soll ein hoher Grad der Versorgung der Haushalte mit Glasfaserkabeln (FTTH mit bis zu 10.000 Mbit/s) erreicht werden. Bis Ende 2015 sollen 30 Orte (ca. 10.000 Haushalte), angeschlossen sein bzw. angeschlossen werden können. Die Projektierungsstudie geht von einem Investitionsvolumen bis 2017 von 90 Mio. Euro aus.

Im IT-Bereich sollen neue Multimediaprodukte im Bereich der Mixed Reality für Smartphones & Tablet-PCs in die touristische Praxis eingeführt werden und das Destinationsmarketing damit zukunftsfähig aufstellen. Die Attraktivität der realen Umgebung wird durch ortsbezogene, aktuelle Informationen in Form von Grafiken, 3D-Animationen oder Filmen aufgewertet. Für diese Technologien wird ein großes Wachstumspotenzial für die anbietende Firma und deren regionale Dienstleister auf dem nationalen wie internationalen Markt gesehen. Weitere IT-Projekte werden in der Telemedizin und der Nahversorgung von Produkten und Dienstleistungen vorbereitet.

*Operationalisierte Ziele:* Es ist davon auszugehen, dass bis zu 5 Innovations-/Wertschöpfungspartnerschaften in den Branchen Elektromobilität, innovative Biomassennutzung, Telemedizin, digitales Tourismusmarketing entstehen. In diesen Verbänden sollen 12 umgesetzte Innovationen bis Ende 2015 erfolgt sein. Die Daten bezüglich der Breitband-Versorgung wie des Indikators „Zahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze“ mit 40 basieren größtenteils auf den vorliegenden Schätzungen bzw. Entwürfen von Businessplänen. Die Teilarbeitsplätze sind auf Vollzeitarbeitsplätze umgerechnet worden.

## **Ziel 2**

Dieser auf die Humanressourcen ausgerichtete Bereich konzentriert sich auf die Gewinnung unternehmerisch handelnder „Junger Köpfe“ (mittelfristige Effekte). Innovationsprozesse benötigen eine strukturierte Begleitung und die Erschließung möglichst aktuellen Wissens. Dies wird über eine feste Einbindung der beiden vorhandenen Innovations- und Gründungszentren

in Stendal und Salzwedel geleistet. Ergänzend sollen Projekte gestartet werden, die bedarfsorientiert über einzelne Module Coaches, Bildungsmaßnahmen und Forschungstransfer durch neue Partnerschaften mit Hochschulen sowie den transnationalen Austausch mit der Partnerregion Oststeiermark ermöglichen.

Unter dem Slogan „Junge Köpfe – Karriere mit Zukunft in der Altmark“ wird eine Nachwuchsgewinnungsstrategie umgesetzt. In einem Basismodul wird vor allem auf die bessere Wahrnehmung der Ausbildungslandschaft der Altmark in den technischen Berufen und der Landwirtschaft und auf die Förderung von Berufsschülern abgezielt. In aufeinander aufbauenden Modulen ist u.a. die Gewinnung von Studierenden für Praktika in regionalen Betrieben vorgesehen, um so den Fachkräftebedarf in hoch qualifizierten Berufen decken zu können.

*Operationalisierte Ziele:* Durch Umsetzung von Projekten soll die Zahl der neuen Partnerschaften mit Hochschulen und anderen Wissensträgern außerhalb der Region bis 2015 ansteigen (6) und die Zahl der Teilnehmer an den neu angebotenen Innovationslaboratorien, Fortbildungen und Exkursionen mindestens 300 betragen. Die Kampagne „Junge Köpfe – Karriere mit Zukunft in der Altmark“ mit ihren sich ergänzend aufbauenden Modulen misst sich an den Indikatoren „Vermittlung von akademischen Nachwuchskräften“ (40) sowie „Zahl der Nutzer des dialogorientierten Forums“ (4.500).

### **Ziel 3**

Aus der Start- und Qualifizierungsphase für „LandZukunft“ lassen sich zwei Ergebnisse festhalten. Zum einen gelang es, neue potente Geldgeber als Projektträger für innovative Projekte zu gewinnen, zum anderen findet die Idee von (Bürger-)Beteiligungsprojekten eine wachsende Akzeptanz. Bereits in der Realisierung sind die folgenden Projekte:

- Mikrokreditinitiative Altmarkfonds des Unternehmensnetzwerkes Altmark (UNA e.V.);
- zwei im Januar 2012 von Bürgern, Unternehmen und Banken neu gegründete Energiegenossenschaften, die über Photovoltaikanlagen hinaus einen Geschäftsbereich „Energieeinsparung und Energieeffizienzsteigerung“ aufbauen oder über Beteiligungen finanzieren wollen.

Diese Projekte sollen bei Bedarf in ihren Aktivitäten unterstützt werden, um weitere Investitionsfelder zu erschließen. Weitere Beteiligungsprojekte im Bereich der Nahversorgung sind denkbar und werden maßnahmenbezogen umgesetzt (z. B. Genussrechte, stille Gesellschafter, Aktien).

*Operationalisierte Ziele:* Über die insgesamt 6 angestrebten Beteiligungsmodelle sollen Projekte mit einer Beteiligungssumme von 900.000 Euro über private Finanzgeber mitfinanziert werden.

## **9. Management und Organisation**

Die Steuerung des Leitprojektes erfolgt über den Regionalverein Altmark e.V., der auch als Träger für das Bundesmodellvorhaben „LandZukunft“ aufgetreten ist. Zunächst kann die Steuerung über den Fachausschuss oder eine einzurichtende Arbeitsgruppe erfolgen. Unterstützt werden die laufenden Aktivitäten durch das ILE-Management, das aktiv Fördermittel von EU, Bund und Land für Einzelvorhaben akquirieren soll.

Im Rahmen der geplanten Maßnahmen ist es notwendig, weitere Akteure aus Wirtschaft und Verwaltung zu gewinnen, die intensiv an der Umsetzung des Kernthemas mitwirken und Managementaufgaben übernehmen. Das könnten die in der Region zentralen Stellen für Innovation und Wissenstransfer sein, wie die IGZ BIC Altmark GmbH, das Innovations- und Gründerzentrum Altmarkkreis Salzwedel oder die Hochschule Magdeburg-Stendal. Auch Unterneh-

men, die innerhalb der skizzierten Wertschöpfungsketten zu neuen Technologie mitwirken, können federführend tätig sein.

## 10. Projektplanung

Das ILEK versteht sich als ein dynamisches und informelles Planungsinstrument, das eine periodische Aktualisierung erfahren soll. Die geplanten Einzelprojekte innerhalb des Leitprojekts stellen deshalb nur den aktuellen Stand dar. Bei den einzelnen Projekten ist der Planungs- und Vorbereitungsstand recht unterschiedlich. So sind bei einigen Projekten die Planungen durch die beteiligten Akteure weit fortgeschritten, bei anderen befinden sich die Vorbereitungen erst in einem frühen Stadium. Einige Projekte befinden sich bereits in der Umsetzung. So wird u.a. das Projekt „Junge Köpfe - Karriere in der Altmark, Basismodul: Konzept und Dialogplattform für Ausbildung und Berufseinstieg“ des Vereins zur Förderung der beruflichen Bildung in der Region Altmark West e.V. (VFB Salzwedel) als Sonderprojekt des Bundesmodellvorhabens „LandZukunft“ durch das BMELV gefördert. Im Rahmen der weiteren Ausgestaltung des ILE-Prozesses ist vorgesehen, dass durch die Regionale Partnerschaft weitere Ansätze und Vorschläge benannt und in das Leitprojekt aufgenommen werden. Einen Anspruch auf Förderung ergibt sich aus der Darstellung eines potentiellen Projektes jedoch nicht.

Folgende (mögliche) Einzelprojekte können derzeit benannt werden:

### **A) Entwicklung und Implementierung von technologischen Neuerungen im Bereich Umwelttechnologien und IT-Dienstleistungen und IT-Infrastruktur**

1. *Zukunftsfeste Breitbandversorgung in der Altmark – Geschäftsbetrieb eines altmarkweiten kommunalen Zweckverbandes*

[Projektträger: Zweckverband Breitband Altmark]

2. *FlussNaturErleben – mit E-HausFlößen und E-Mobilität auf und entlang der Havel für einen umweltfreundlichen, ökologisch vertretbaren Wassertourismus*

[Projektträger: Treibholz GmbH i.G.]

3. *Erstellung eines einheitlichen Zugangs für Smartphones und Tablet-Computer zu kulturellen und touristischen Informationsangeboten der Altmark – AltmarkApp*

[Projektträger: Landkreis Stendal]

### **B) Wissenstransfer sowie Gewinnung und Sicherung von Nachwuchskräften**

1. *Junge Köpfe - Karriere in der Altmark, Basismodul: Konzept und Dialogplattform für Ausbildung und Berufseinstieg*

[Projektträger: Verein zur Förderung der beruflichen Bildung in der Region Altmark West e.V. (VFB Salzwedel)]

2. *Forschungs- und Entwicklungsatlas Altmark – Ermittlung der genutzten sowie der benötigten Forschungs- und Entwicklungsleistungen in den Unternehmen der Altmark und Darstellung von Möglichkeiten zur stärkeren Nutzung von Forschung und Entwicklung beim Ausbau der wirtschaftlichen Leitungsfähigkeit der Region*

[Projektträger: Altmarkkreis Salzwedel in Kooperation mit dem Landkreis Stendal]

### **C) Auf- und Ausbau innovativer Finanzierungsinstrumente**

1. *Regionales Finanzierungsmodell für die Altmark*

[Projektträger: Landkreis Stendal in Kooperation mit dem Altmarkkreis Salzwedel]

## 11. Monitoring

Regionale Entwicklungs- und Innovationsprozesse sind vielschichtig und komplex. Ihr Erfolg misst sich letztendlich an den konkreten, darstellbaren Leistungen, Ergebnissen und Wirkungen in Form umgesetzter Projekte, geschaffener Arbeitsplätze und sichtbarer Investitionen. Entsprechend der operationalisierten Ziele wird das Monitoring aufgebaut. Dazu gehört das Sammeln und Aufbereiten des beschriebenen Indikatorensystems im Rahmen einer selbst gepflegten Monitoring-Datenbank. Dieses System zielt auf eine Bevorzugung messbarer Daten und kurzfristiger Effekte, wodurch allerdings Qualitäts- und Prozessaspekte sowie Informationen bezüglich einer längerfristigen Nachhaltigkeit unzureichend gewichtet werden. Diese werden durch qualitative Beobachtung anhand konkreter Schlüsselfragen ergänzt.

Für die Zielerreichungskontrolle ist der Vorstand des Regionalvereins Altmark e.V. zuständig. Hier werden sowohl die Monitoringdaten der Selbstevaluierung wie auch jene der Prozessevaluierung als Grundlage für eine Diskussion über Steuerungsnotwendigkeiten herangezogen. Damit der Stand der Operationalisierung zeitnah kommuniziert werden kann, wird der Zieloperationalisierungstabelle eine Funktion mit Ampelfarben unterlegt, sodass sofort deutlich wird, bei welchen Indikatoren die Zielerreichung schon gegeben oder möglich ist bzw. wo aktuell diese nicht absehbar sind und damit Nachsteuerungsbedarf besteht.



Angestrebte Zielsetzung für Zeitpunkt x ist bereits erreicht



Zielsetzung teilweise erreicht (mind. 40 %), weitere die Zielsetzung untersetzende Projekte liegen vor und sind in der Antrags-/Umsetzungsvorbereitung



Erreichung der Zielsetzung ist in hohem Maße gefährdet (Zielerreichungsgrad unter 40 %), keine ausreichende Zahl an Projekten absehbar